

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



LAND
TIROL

zum Beispiel

Nr. 2/2020

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

THEMENBEITRÄGE ZU:

NEUE ARBEITS- WELT

mit Hilfestellungen,
neuen Plattformen
und Erkenntnissen

■ TAGE DRAUSSEN!

Ein Film der AVS Jugend
über Freiräume, Zuversicht
und gesunde Risiken

Seite 18

■ U2020 DER SÜDTIROL Ö-SLAM

Die besten U20 Poetry Slammer*innen
aus Österreich und Südtirol treffen sich
zu einem Fest der Worte.

Seite 27

■ REISE DER ERINNERUNG

Es wird uns vielleicht nie gelingen das
Unfassbare in Worte zu kleiden, aber wir
können versuchen, es nie zu vergessen.

Seite 29



Leistung als Imperativ

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt gehört zu den zentralen Aufträgen sämtlicher Bildungseinrichtungen und in erster Linie der Schule. Junge Menschen werden im frühesten Alter mit der Tatsache konfrontiert, dass sie recht bald auf dem Arbeitsmarkt einen Job suchen werden und sich Kompetenzen, Fertigkeiten, Zertifizierungen und Studientitel aneignen müssen, um den Erfordernissen ihrer potentiellen Arbeitgeber*innen gerecht zu werden. Erfolg und Wohlstand, Selbstverwirklichung und Karriere werden größtenteils von ihrer Leistungsfähigkeit im Laufe ihres Bildungsweges abhängen. Leistungsdruck gehört somit zum Alltag der Jugendlichen, nicht alle besitzen jedoch die selben charakterlichen und psychologischen Ressourcen, diesem standzuhalten.

Die Freizeitgestaltung ist sehr oft ebenfalls durch Leistungsdruck geprägt. Sportliche Tätigkeit wird meist bereits im Kindesalter mit Wettkampf verbunden, wobei die Eltern eine

ausschlaggebende Rolle spielen, welche Werte und Haltungen den eigenen Kindern in der Ausübung sportlicher Disziplinen vermittelt werden. Dass Sieg und Erfolg im Laufe der letzten Jahrzehnte vermehrt in den Mittelpunkt von Kinder- und Jugendsport gerückt sind, ist kaum zu leugnen. Spiel, Spaß, Sozialisierung, ethische Werte geraten viel zu oft, und vor allem viel zu früh, in den Hintergrund.

Die Leistungsgesellschaft prägt somit junge Menschen in fast all ihren Tätigkeiten und trägt zu deren Identitätsbildung wesentlich bei. Die Kehrseite: Nicht alle sind diesem permanenten Druck gewachsen. Wo Selbstbehauptung am Erfolg gemessen wird, führt Misserfolg unmittelbar zur Existenz- und Identitätskrise. Und gerade hier spielt Jugendarbeit eine überaus wertvolle Rolle.

Jugendarbeit bietet Freiräume, in denen sich Jugendliche frei entfalten können, ohne an einer zu erbringenden Leistung gemessen zu werden. Die Besucher*innen eines Jugendzentrums werden als Individuen akzeptiert, völlig unabhängig von ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihren Talenten. Gerade in einer durch Marktwirtschaft und Konkurrenzdruck geprägten Gesellschaft ist die Existenz solcher Freiräume von unschätzbarem Wert. Sie entziehen sich dem utilitaristischen, rein ökonomischen Kosten-Nutzen-Kalkül und schaffen geschützte Territorien, in denen individuelle Entfaltung und spontane Sozialisierung abseits der allgemein dominierenden Ideologie der Profitmaximierung durch Leistungssteigerung stattfinden können.

Die verschiedenen Träger*innen der Jugendarbeit in Südtirol haben die Aufgabe, diese Räume zu bewahren und, wo möglich, neue zu schaffen. Jugendliche sind mehr als zukünftige Arbeitskräfte und es liegt auch an uns, sie vor dem kategorischen Imperativ der Leistung zu schützen.

Gianluca Battistel

IMPRESSUM

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Land Tirol in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen AutorInnen verantwortlich. • Redaktion: Helga Baumgartner, Klaus Nothdurfter, Reinhard Macht, Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-508-7851, ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, BilderBox, Amt für Jugendarbeit, Titelfoto: Irmi Unterfrauner • Unternehmensgegenstand: „z.B.“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „z.B.“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert. • Relaunch Layout und grafische Gestaltung: Alias Idee und Form, Vahrn • Druck: Kraler Druck, Vahrn

Das „z.B.“ ist ein Fachmagazin, in welchem Gastbeiträge zur Jugendarbeit in Tirol und Südtirol publiziert werden. Diese namentlich und grafisch gekennzeichneten Beiträge spiegeln die Meinungen der jeweiligen AutorInnen wider und nicht jene des Landes Tirol als Medieninhaber und Herausgebers des Fachmagazins.



Der erste Teil der aktuellen Ausgabe des „z.B.“ steht unter dem Zeichen „Neue Arbeitswelt“. Wir haben uns bemüht diese aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Zahlreiche ExpertInnen geben uns einen Einblick in das für viele junge Menschen so aktuelle Thema: Verena Mittelberger vom Forum Prävention stellt das Projekt „youkando“ vor. Wolfgang Sparer von der Wirtschaftskammer Tirol beschreibt, was UnternehmensgründerInnen gerade bei Startups benötigen und wie ihnen gezielte Angebote helfen können, damit die jeweilige Geschäftsidee von Erfolg gekrönt ist. Florian Reiner von der ARGE Jobcoaching Tirol weist auf die Herausforderungen für junge Menschen mit geringen Qualifikationen am Übergang Schule – Beruf hin und erläutert, wie das Jobcoaching hier helfend und unterstützend eingreifen kann. Jubin Honarfar stellt die Karriereplattform whatchado vor – hier werden z.B. über 200 Berufsbilder aufgelistet, die mit ca. 2.000 offenen Stellen von 350 ArbeitgeberInnen verknüpft sind. Mit Hilfe von unzähligen Videostories können sich BerufseinsteigerInnen einen persönlichen Einblick in den jeweiligen Job verschaffen. Stefan Perini vom Arbeitsförderungsinstitut AFI in Südtirol behandelt schließlich Migration als unverzichtbare Komponente für die Wirtschaft und den Sozialstaat.

Im zweiten Teil des „z.B.“ findet sich der gewohnte bunte Mix aus interessanten Projekten, Fortbildungen und wissenswerten Neuigkeiten rund um die Jugendarbeit in Tirol und Südtirol.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und viel Spaß beim Schmökern!

Für das Redaktionsteam

Christine Kriwak

**Redaktionsschluss
für die nächste
Ausgabe:
24. April 2020**

**Thema:
Gap Year**

INHALT

THEMENBEITRÄGE ZU

Youkando

Was ich einmal werden werde 4

Startup

Was UnternehmensgründerInnen brauchen 6

Jugendcoaching

Hilfe für Jugendliche mit Schwierigkeiten am Übergang Schule – Beruf 8

„Ohne Migration wird es nicht gehen“

Warum Tirol und Südtirol Zuwanderung für Wirtschaft und Sozialstaat brauchen 10

whatchado

Die Karriereplattform für Einsteiger*innen 12

Seitenweis 15



AGJD nimmt Herausforderung an
Künftige Herausforderungen im Blickfeld! 20

Internationales Jugend-Bildungsprojekt zeigt Früchte 21

SKJ fährt zu Ostern nach Taizé ... 22

Bunker lädt ein 23

Kinder- und Jugendtheater in Tirol 24

Langeweile in den Sommerferien – das muss nicht sein!..... 25

Frischer Wind im papperlapapp
Jugendarbeit zwischen Musikkultur, Lunch und Lagerfeuer 26

Diario DAI..... 26

U2020 – Der Südtirol Ö-Slam
Ein Fest der Worte 27

Volunteering in Open Youthwork in Tyrol 28

Eine Reise der Erinnerung 29

AVS Open Freeridedays 2020..... 30

Menschen und Jobs..... 31



AKTUELLES

Bildungsprogramm Jukas 16

Tage draußen!

Ein Film der Alpenvereinsjugend über Freiräume, Zuversicht und gesunde Risiken 18

InfoEck

Safer Internet Day 19

Foto: PratiDe(n)a



You can do

Was ich einmal werden werde...

Wir kennen sie alle: die liebevoll-naiven Kindheitsphantasien, die uns unsere Zukunft als Drachenzähmerinnen und Prinzen träumen ließen. Seifenblasen, die spätestens in jenem Moment geplatzt sind, als man durch die gut gemeinte Aufforderung „doch etwas Gescheites zu lernen“ zurück auf den Boden der Tatsachen geholt wurde. Was genau aber dieses „Gescheite“ ist, da scheiden sich die Geister. Die Verfechter*innen des Handwerks stehen den Vertreter*innen der Hochschul- und Universitätsbildung gegenüber, während sich nebenbei Diskussionen über Angestelltenverhältnisse, Zukunftsaussichten und Gehaltsvorstellungen auftun.

Und als junger Mensch? Nun, da steht man meist daneben, wohl wissend, dass man nur selbst für sich und seine Zukunft entscheiden sollte und dennoch verunsichert durch die Vielzahl an Meinungen und Ratschlägen, die auf einen einprasseln. Zusätzlich befinden wir uns gerade heute in einer Phase, in der berufliche Orientierung so vielfältig wie noch nie gelebt wird.

Youkando.it



So viele Berufe.
Du findest deinen!

Matteo,
Mâitre d'Hôtel

Ci sono un sacco
di professioni.
Troverai la tua!

Nora,
Calzolaia



Mach das
Matching!
Fai il matching!

www.youkando.it

Die Arbeitswelt steckt durch Globalisierung und Digitalisierung in einem massiven Wandel. Egal ob man dabei von New Work, Future of Work oder Arbeit 4.0 spricht, ist es klar, dass Arbeit neu organisiert und strukturiert wird.

Auch wenn es am Ende des Tages für die meisten Unternehmen immer darum geht, Gewinne zu erwirtschaften, investieren immer mehr Firmen in innovative Konzepte, die Arbeitsplätze attraktiver machen sollen. Gratisobst, Fitnesskurse und gemeinsame Freizeitabenteuer mit dem Team sind nur einige der Maßnahmen, die für mehr Mitarbeiter*innenzufriedenheit sorgen sollen. Flexible Arbeitszeiten, Entscheidungs- und Handlungsspielräume, die eigenverantwortliches Handeln zulassen, gehören ebenso zur modernen Arbeitsplatzgestaltung wie die Wichtigkeit einer gesunden Work-Life-Balance. Zumindest augenscheinlich, denn gerade durch moderne Werkzeuge, die Kommunikation über Raum und Zeit hinweg möglich machen, tendiert man dazu, „flexibel“ mit „ständig“ zu verwechseln und ist rund um die Uhr erreichbar und bei der Arbeit.



Verena Mittelberger

Es ist nicht verwunderlich, wenn das Thema der Achtsamkeit derzeit in aller Munde ist: Sich konzentriert und bewusst auf sich selbst und den Moment zu fokussieren und dadurch Ruhe und Gelassenheit zu erfahren, wird umso wichtiger, je schneller die Gesellschaft und die Welt um uns herum agieren. Und sind wir einmal ehrlich, zurzeit rennt alles ganz schön schnell. Gerade dabei auf Momente zu setzen, die uns zur Ruhe bringen und uns vom Alltagsstress durchatmen lassen, ist grundlegend, egal ob man dabei auf Meditation, Spaziergänge oder persönliche Kraftquellen zurückgreift.

Die Digitalisierung erleichtert uns viele Arbeitsprozesse nicht nur, sondern lässt uns gleichzeitig in eine ungewisse Zukunft blicken. Einerseits ist unsicher, welche Jobs es zukünftig noch geben wird und andererseits entstehen gleichzeitig völlig neue Berufsbilder, die neue Chancen auf tun. Die wichtigste Voraussetzung, um mit diesem Wandel erfolgreich umzugehen, ist die Bereitschaft, sich ständig weiterzubilden und zu entwickeln, nicht nur fachlich, sondern auch persönlich. Denn was die digitale Kompetenz niemals ersetzen kann, sind jene Fähigkeiten, die heute noch zu den Soft Skills gehören: Kreativität, Problemlösungskompetenz, aber auch Kommunikationsstärke und Empathie.

An Möglichkeiten „etwas zu werden“ mangelt es daher sicherlich in Zukunft nicht. Vielmehr geht es darum, aus der Vielzahl an Möglichkeiten und Angeboten jenes Feld für sich zu entdecken, in dem man sich entfalten und einbringen kann. Spätestens seit junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte der Generation Y zum ersten Mal den Wunsch nach Sinn in ihren beruflichen Tätigkeiten laut gefordert haben,

müssen sich Unternehmen vermehrt auch mit der Frage nach dem „Warum“ beschäftigen. Denn um engagierte, intrinsisch motivierte Mitarbeiter*innen zu finden und zu halten, reicht es nicht mehr nur, einen sicheren Arbeitsplatz zu gewährleisten, sondern man muss erfüllende, sinnstiftende Tätigkeiten bieten oder, vielmehr noch, Unternehmenswerte definieren und durchgängig danach handeln.

Das fordert besonders die Führungsebene heraus. Verschiedene Leadership-Modelle, Organisationsstrukturen und Prozesse müssen so angepasst werden, dass geschäftlicher Erfolg garantiert ist und man mit gut qualifiziertem Fachpersonal arbeiten kann. Wie bereits erwähnt, ist gerade für junge Menschen wichtig, dass sie sich einbringen und Verantwortung übernehmen können. Flache bewegliche Hierarchien sind demnach attraktiver für den Unternehmensnachwuchs und bringen zusätzlich auch noch andere Vorteile: Je flacher und agiler beispielsweise die Hierarchie eines Unternehmens ist, desto besser ist seine Innovationsleistung. Dabei sind große Unternehmen doppelt gefordert, denn es ist einfacher, solche Konzepte bei einem überschaubaren Mitarbeiter*innenstamm umzusetzen.

Als junger Mensch wird man sich in einer Welt wiederfinden, in der Unternehmen aus den verschiedensten Branchen mit verschiedensten innovativen Ansätzen versuchen, Fachpersonal für sich zu gewinnen. Oder einfacher gesagt: Du kannst versuchen zu werden, was immer du willst. Am Ende ist es gerade dieses Meer an Angeboten, das nicht nur spannend und Möglichkeiten-schaffend ist, sondern das auch für Unsicherheit und Druck sorgt. Denn man möchte, sollte und könnte ja „etwas Gescheites

werden“. Ein Patentrezept für die Berufswahl gibt es nicht, so viel steht fest. Vielleicht stellen wir jungen Menschen aber auch die falschen Fragen. Denn anstatt sich darauf zu konzentrieren, was man werden möchte, könnte man genauso gut über das Wie und Warum man arbeiten möchte zu einem passenden zukünftigen Job gelangen.

Nach diesem Prinzip versucht beispielsweise die Orientierungsplattform www.youkando.it junge Menschen in der Berufsfindungsphase zu unterstützen. Die Plattform möchte durch kurze Videointerviews mit den unterschiedlichsten Berufstätigen Einblicke in verschiedenste Jobs geben. Ein Tool aus Fragen zu persönlichen Charaktereigenschaften und gewünschten Jobeigenschaften bietet die Möglichkeit, Übereinstimmungen mit den interviewten Berufstätigen ausfindig zu machen, nach dem Motto: „Jemand, der charakterlich ähnlich tickt wie du, hat diesen beruflichen Weg gewählt- vielleicht ist er ja auch was für dich!“

Zusätzlich bietet die Plattform auch die Möglichkeit, mit Berufstätigen in Kontakt zu treten um mehr über ihre Arbeit zu erfahren, die eigenen Fragen zu stellen und den Beruf sogar auszuprobieren. Fachpersonen bei der Ausbildungs-, Studien- und Berufsberatung Südtirol können ebenfalls bei der Wahl unterstützen. Doch am Ende des Tages geht es darum, dass ein junger Mensch selbst durch eigene Erfahrungen herausfindet, wie und warum er einen Beruf ausüben möchte – und letztendlich dann auch welchen Beruf.

Verena Mittelberger

Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin,
Projektleiterin des Inspirationsportals
youkando.it im Forum Prävention
mittelberger@forum-p.it, www.youkando.it

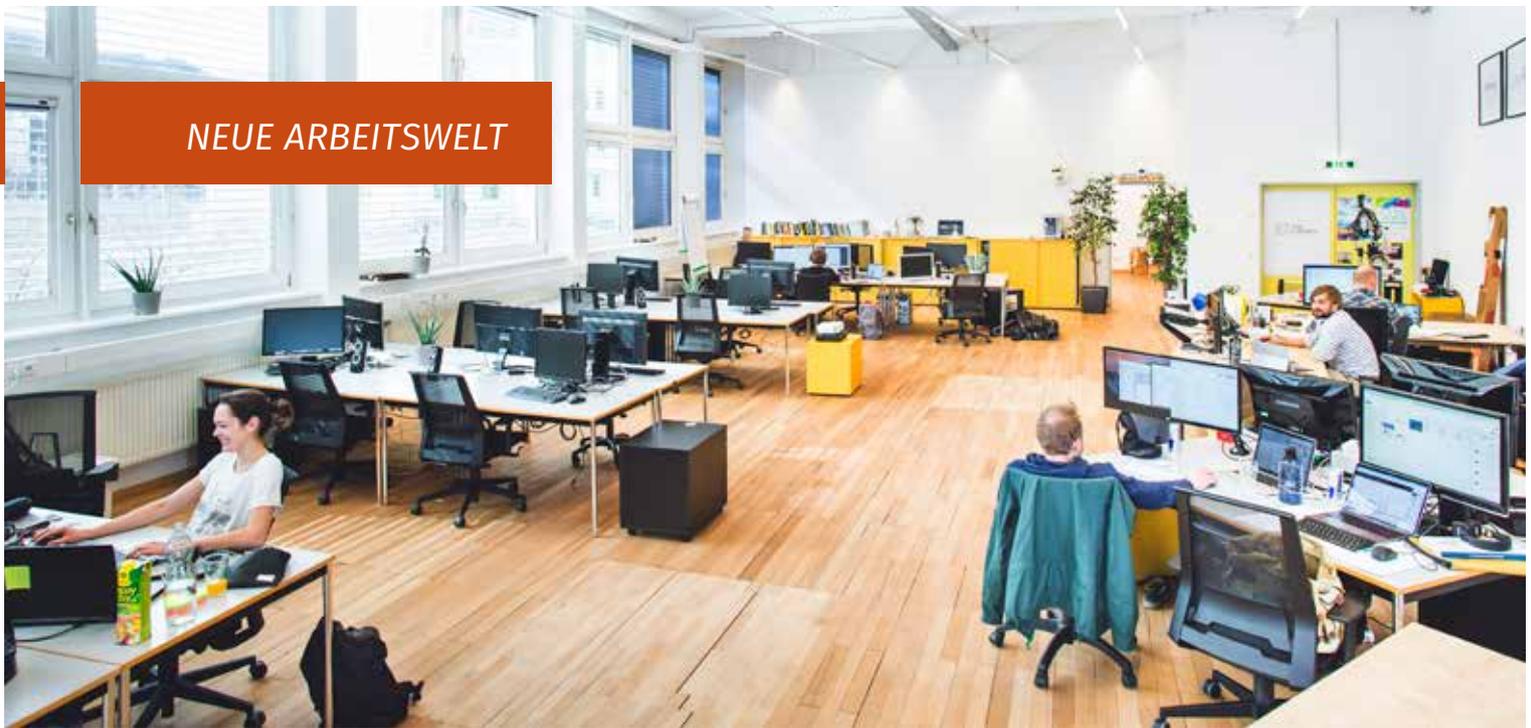


Foto: Stephan Elster

Startup

Was UnternehmensgründerInnen brauchen

Wer hat nicht schon mit dem Gedanken gespielt, selbst ein Unternehmen zu gründen? Oder vielleicht gleich ein Startup, das die eigene Idee groß herausbringt, rapide wächst und die eingesetzte Arbeitszeit und das Kapital schnell zurückbringt? Die wertvollsten Unternehmen der Welt hat es vor zehn Jahren noch gar nicht gegeben und warum sollte man nicht selbst Teil dieser neuen Arbeitswelt werden. Neben einer guten Idee und dem nötigen Kapital sind vor allem ganz neue Kompetenzen notwendig, um diese Vision real werden zu lassen. Deshalb hat das Bildungsconsulting das Fähigkeitsmodell FUTUR für JungunternehmerInnen entwickelt, das einen Überblick über die zentralen Fähigkeiten zur Unternehmensgründung bietet.

Die Gründung eines Unternehmens ist eine komplexe Angelegenheit, die entsprechendes Know-how erfordert. Unterstützung erhalten UnternehmensgründerInnen vom Gründerservice der Wirtschaftskammer Tirol. In der Gründungsberatung wird eine Geschäftsidee auf Herz und Nieren geprüft und die rechtliche sowie betriebswirtschaftliche Machbarkeit durchleuchtet. In der Anfangsphase gilt es, seine Geschäftsidee zu prüfen und auf eine Frage hin abzuklären: Handelt es sich um eine Unternehmensgründung oder ein Startup? Es ist zwar jedes Startup eine Unternehmensgründung, aber nicht jede Gründung ein Startup. Ein Startup kennzeichnet sich durch eine innovative Geschäftsidee oder einen revolutionären neuen Ansatz, um ein bestehendes Problem zu lösen. Oft kommen dabei neue Technologien zum Einsatz. Ob diese innovative Geschäftsidee in einer Garage, einem Dachboden oder einer Hochschule entstanden ist, spielt für die Definition eines Startups keine Rolle. Unbedeutend ist auch, ob es sich um das erste Unternehmen handelt, das ein Startup-Gründer ins Leben gerufen hat.

Das Thema Erfolg ist für die Definition eines Startups ein wichtiges Merkmal: Man spricht dann von einem Startup, wenn das Unternehmen und seine Geschäftsidee Aussicht auf überdurchschnittlich schnelles und großes Wachstum versprechen. Startups haben im Rahmen der WK-Organisation eine eigene Heimat, den

sogenannten InnCubator. Er ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Innsbruck und der Tiroler Wirtschaftskammer und zielt darauf, Startup-Teams während ihrer ersten Schritte zu unterstützen. Gemeinsam soll der unternehmerische Gedanke forciert, zum Gründen inspiriert und das Ökosystem dafür nachhaltig gestärkt werden. Als Gründerzentrum bietet der InnCubator ein speziell zugeschnittenes Angebot, welches auf die Kraft der Netzwerke von Universität und Tiroler Wirtschaftskammer zurückgreift. Der InnCubator fokussiert sich vor allem auf frühphasige Startups und positioniert sich als die erste Anlaufstelle für GründerInnen. Zielgruppe sind Studierende, aber auch Auszubildende oder QuereinsteigerInnen, die den Weg in das Unternehmertum einschlagen möchten, und Startups mit innovativen Geschäftsideen.

Das Kernangebot des InnCubators stellt das sogenannte INNC Programm dar. Während der Inkubationsphase, in der Geschäftsideen zur Marktreife gebracht werden, tatsächlich gegründet



Foto: WK Tirol

Wolfgang Sparer

oder später das Wachstum angestrebt wird, wird in allen Belangen professionelle Unterstützung durch ein erfahrenes Team von den besten ExpertInnen geboten. Im Rahmen des viermonatigen INNC Programmes werden folgende Services geboten: Workshops zu relevantem Startup Know-how, regelmäßiges Feedback von ExpertInnen sowie Unterstützung bei der Ideenentwicklung, persönliche MentorInnen, die gemeinsame Entwicklung von Milestones, Netzwerkevents, Zugang zu einer vollausgestatteten Prototypenwerkstatt und ein kostenloser Arbeitsplatz im 400 qm großen Co-Working Space. Damit hat sich der Inncubator als Tirols erste Adresse für junge GründerInnen etabliert.

Auch das Gewerbe- und Unternehmensrecht begegnet neuen Unternehmen auf Schritt und Tritt. Oft sind es in

der Praxis weniger betriebswirtschaftliche Hindernisse oder finanzielle Hürden, die Unternehmen bei ihrem Engagement im Weg stehen. Die JuristInnen der WK Tirol unterstützen dabei, auch knifflige rechtliche Fragen zu lösen. Die Palette möglicher Beratungen reicht von gesellschafts- und unternehmensrechtlichen Themen über vertragsrechtliche Themen und das Gewerberecht bis hin zum Wettbewerbs-, Steuer-, Verwaltungs- und Vergaberecht. Selbstverständlich deckt die WK Tirol auch den Bereich Arbeitsrecht ab, der spätestens bei der Einstellung des ersten Mitarbeiters / der ersten Mitarbeiterin ins Blickfeld rückt.

Natürlich spielen bei der Unternehmensgründung betriebswirtschaftliche Kompetenzen eine zentrale Rolle. Sie werden hier weiter hinten aufgelistet – nicht, weil sie so unbedeutend sind,

sondern weil in der Praxis die anderen Bereiche gerne ausgeblendet und der Fokus ausschließlich auf diese wirtschaftlichen Fähigkeiten gelegt wird. Doch GründerInnen können damit erst loslegen, wenn das Fundament in den Bereichen Gründungskompetenz, Persönlichkeit und Recht gelegt ist. Dann aber kommt unternehmerisches Geschick umso mehr zur Entfaltung. Auch hier steht die Wirtschaftskammer mit dem Gründerservice, dem Unternehmertraining und vor allem den umfassenden Aus- und Weiterbildungsangeboten am WIFI zur Verfügung.

Persönlichkeit, Gründungsmotivation, Führungs- und Organisationskompetenz – genau diese Fähigkeiten sind die zentralen Erfolgskomponenten für GründerInnen. Für diese Fragen steht das Bildungsconsulting mit professioneller Beratung und entsprechenden Tools zur Seite. Wesentliche Basis ist die Gründungsmotivation, deren Ausprägung es abzuklären gilt. Erfolgreiche GründerInnen wissen genau, was sie wollen. Hand in Hand geht die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Wer auf unternehmerische Persönlichkeitsmerkmale bauen kann, verfügt auch über den langen Atem, der für den Aufbau einer eigenen Firma nötig ist. Natürlich müssen GründerInnen auch über Organisations-, Kommunikations- und Führungskompetenz verfügen.

FUTUR für JungunternehmerInnen hilft dabei, den eigenen Standort zu erkennen und Schritt für Schritt dort besser zu werden, wo es nötig ist. Und dann braucht es für ein erfolgreiches Startup nur mehr die zündende Idee!

Wolfgang Sparer
Leiter Bildungsconsulting
Tiroler Wirtschaftskammer



Foto: Stephan Elster

Jugendcoaching

Welche Schwierigkeiten haben Jugendliche und junge Erwachsene mit geringer Qualifikation am Übergang Schule – Beruf und wie kann ihnen Jugendcoaching helfen?

Viele Jugendliche stehen am Ende ihrer Pflichtschulzeit vor der Herausforderung sich für einen weiteren Bildungs- bzw. Ausbildungsweg zu entscheiden. Die unterschiedlichen Möglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Dauer und andere Anforderungen erschweren diese Wahl.

Etwas ältere Jugendliche möchten des Öfteren aufgrund ihrer Erfahrung in der Schule, ihrer Interessen oder bestimmter Umstände am liebsten direkt in ein Arbeitsverhältnis einsteigen und vorerst nichts von einer schulischen Bildung wissen.

Doch sind junge Menschen in unqualifizierter Arbeit oder Hilfsarbeit ohne Ausbildung häufig von Arbeitslosigkeit bedroht und haben nur ein geringes Einkommen. Der Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsniveau ist Forschungsgegenstand diverser Institute und auch des Arbeitsmarktservice. So zeigt eine Analyse der Arbeitsmarktdaten, dass Personen mit einem Pflichtschulabschluss als höchster Ausbildung beispielsweise ein 6 Mal höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu Absolvent*innen einer berufsbildenden mittleren Schule haben. Personen mit geringer Qualifikation sind öfter arbeitslos als besser qualifizierte Arbeitnehmer*innen.

Eine höhere Qualifikation hat positive Effekte auf das Arbeitslosigkeitsrisiko, auf die berufliche Entwicklung, auf die Lohnhöhe und erhöht somit auch die Chance auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe.

Es muss uns also wichtig sein, Jugendlichen Möglichkeiten zu geben, in Ausbildung zu bleiben, in ein Ausbildungssystem einzusteigen bzw. wieder zurückzukehren. Zielgruppen, auf die hierbei besonderes Augenmerk zu legen ist, sind Jugendliche mit Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten und Benachteiligungen.

AUSBILDUNG BIS 18

Mit dem Ausbildungspflichtgesetz wird das Ziel verfolgt, dass alle Jugendlichen einen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erreichen, um sie dadurch noch besser auf die Anforderungen der Zukunft und der Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Initiative AusBildung bis 18 geht über das Ausbildungspflichtgesetz hinaus und umfasst auch zahlreiche präventive Unterstützungsangebote.

Die Ausbildungspflicht kann durch eine Vielzahl an Angeboten, wie beispielsweise Lehre, Teilqualifizierung, vorbereitende Maßnahme oder weiterführenden Schulbesuch erfüllt werden. Zur Unterstützung von Jugendlichen, die nicht in

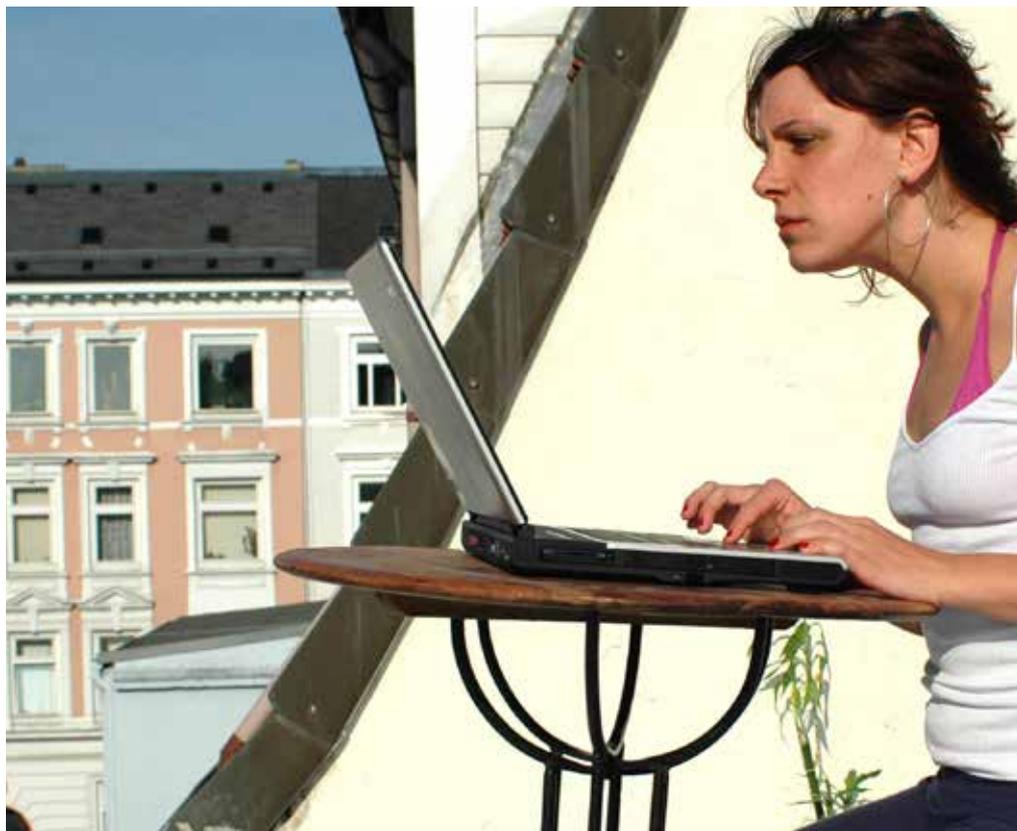




Foto: innovia

Florian Reiner

Schule oder Ausbildung sind, erstellt das Jugendcoaching oder das AMS gemeinsam mit den Jugendlichen einen individuellen Perspektiven- und Beratungsplan. Dabei wird auf Wünsche und Fähigkeiten der Jugendlichen eingegangen und gemeinsam werden Ziele festgelegt.

ANGEBOT JUGENDCOACHING

Das Jugendcoaching ist ein freiwilliges und kostenloses Unterstützungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 19 Jahren bzw. bei erhöhtem Unterstützungsbedarf bis zum 24. Geburtstag. Um den Bildungsstand und die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen zu verbessern, ist es notwendig, frühzeitige Ausbildungsabbrüche zu verhindern bzw. Jugendliche an eine Ausbildung heranzuführen.



Jugendcoaching zielt darauf ab, anhand von Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen die nächsten Schritte für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben individuell zu planen und sie bei ihrer Zielerreichung zu unterstützen. Durch eine Teilnahme am Jugendcoaching soll außerdem ein wesentlicher Beitrag zur persönlichen und sozialen Stabilisierung geleistet werden. Gerade persönliche oder familiäre Schwierigkeiten, Suchtverhalten, Schulden, Delinquenz, psychische Krisen oder Wohnungsprobleme erschweren oft den Verbleib im Schulsystem, den Zugang zu höherer Qualifikation und den Einstieg in einen Beruf bzw. in eine Berufsausbildung. Jugendcoaching richtet sich auch an Jugendliche mit Migrationserfahrung, die den österreichischen Arbeitsmarkt und die Ausbildungsmöglichkeiten nicht so gut kennen. Jedoch werden auch Jugendliche mit Lernschwierigkeiten angesprochen, die in einem gemeinsamen Prozess ihre Potentiale erkennen und gezielter einzusetzen lernen.

Jugendcoaches begleiten junge Menschen in ganz Tirol, wenn diese durch schulische oder persönliche Krisen gefährdet sind die Schule (sowohl Pflichtschulen als auch höhere Schulen) abzubrechen oder keinen Abschluss zu erlangen. Das Jugendcoaching bietet Unterstützung bei der beruflichen und schulischen Orientierung. Dies geschieht in Form eines bis zu einem Jahr dauernden Begleitprozesses, häufig in Kooperation mit weiteren zuständigen Stellen (beispielsweise Schulpsychologie und Schulsozialarbeit, AMS, Qualifizierungsprojekte, Arbeitsassistenten Jugend, Berufsausbildungsassistenten, Neustart, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe).

Eine der Zielgruppen im Jugendcoaching sind straffällige Jugendliche und junge Erwachsene. Hierbei ist ein vernetztes Arbeiten mit Kooperationspartner*innen notwendig, um nachhaltige Perspektiven zu entwickeln. Das Jugendcoaching wird auch zu Sozialnetzkonferenzen (bspw. zur U-Haft-Vermeidung) eingeladen und ist regelmäßig in der Justizanstalt, um mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Ausbildungsmöglichkeiten während der Haftzeit oder nach der Entlassung zu planen.

Die Kooperation mit der standortbezogenen und mobilen Jugendarbeit ist besonders wichtig, weil die (M)OJA aufgrund ihrer Expertise und dem Sozialraumfokus nah an der Lebenswelt der Jugendlichen ist und in einer professionellen und vertrauensvollen Beziehung steht. Durch dieses vernetzte Arbeiten kann den Jugendlichen eine bestmögliche Unterstützung geboten werden.

Mittels Case Management wird auch das private und professionelle Umfeld miteinbezogen, um so die Rahmenbedingungen und notwendige Unterstützung zu schaffen, damit die Jugendlichen die für sie passende Ausbildung beginnen können und schlussendlich in ein selbständiges Leben führen können. Jugendcoaching ist ein bundesweites Angebot, gefördert vom Sozialministeriumsservice, das in allen Bezirken Tirols vertreten ist. Am einfachsten zu finden sind die jeweils zuständigen Jugendcoaches auf der Internetseite jugendcoaching-tirol.at.

Florian Reiner

Projektleiter ARGE Jugendcoaching Tirol
Florian.reiner@innovia.at

„Ohne Migration wird es nicht gehen“

Dank technischer Innovation werden in Zukunft viele Arbeitsschritte ohne die Mithilfe von Menschen abgewickelt werden können. Warum Tirol und Südtirol trotzdem Zuwanderung für Wirtschaft und Sozialstaat brauchen.

Noch wächst Südtirols Bevölkerung aufgrund eines positiven Wanderungssaldos. Aber die einheimische Bevölkerung wird auf lange Sicht schrumpfen. Das bedeutet weniger einheimische Erwerbsfähige und Erwerbstätige – und vor allem eine Ausdünnung der jüngeren Altersklassen.

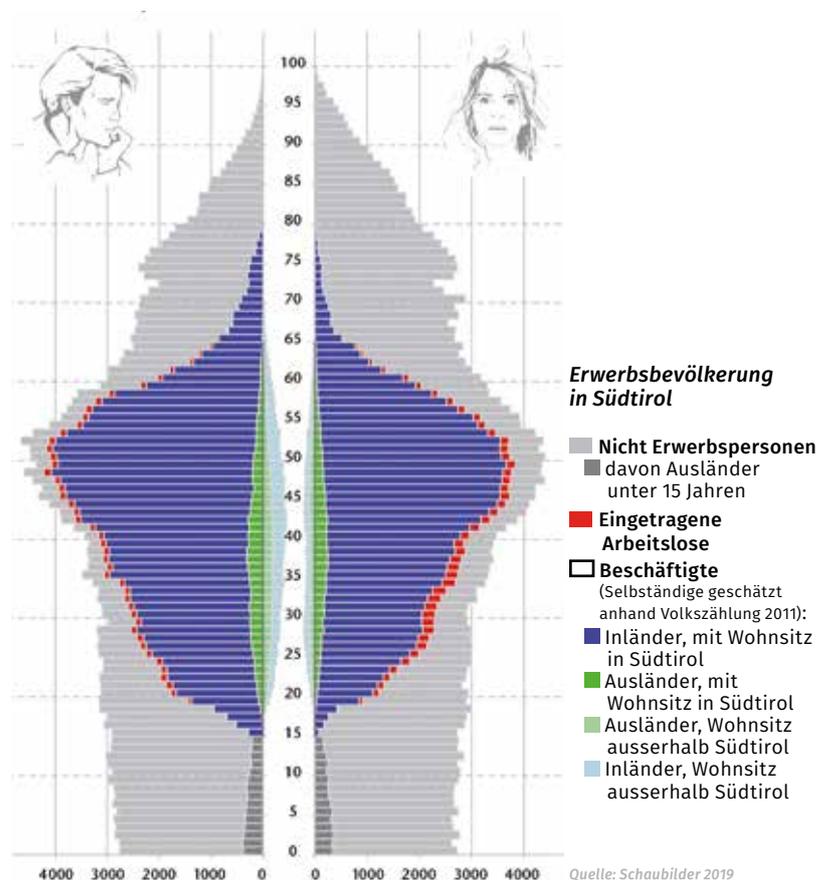
Um die Wirtschaft insgesamt am Laufen und den heutigen Wohlstand sichern zu können, ist ein gewisses Maß an Zuwanderung unabdinglich. Sicher ist, die digitale Transformation wird über eine höhere Produktivität den zusätzlichen Arbeitskräftebedarf eindämmen. Nur weiß man noch nicht genau, wo rationalisiert wird und wo ein Zusatzbedarf an Fachkräften entsteht. Folglich ist ein zukunftsorientiertes Ausbildungssystem notwendig, das nicht nur die Berufs- und Fortbildung der einheimischen Arbeitskräfte auf die neuen Erfordernisse der Zeit einstellt, sondern auch die erforderlichen Ein- und Umschulungen für MigrantInnen stemmen kann.

SÜDTIROLER „BRAIN DRAIN“ NICHT LEICHT ZU STOPPEN

Sollte Südtirols Wirtschaft aber unverändert dynamisch weiterwachsen, dann zeichnet sich ein Zusatzbedarf an Fachkräften ab, der nicht nur aus dem Südtiroler Nachwuchs bzw. aus dem nicht ausgeschöpften Potential gedeckt werden kann. In den letzten Jahren wanderten pro Jahr im Schnitt an die 2.500 qualifizierte Menschen ab (Quelle: WIFO Handelskammer Bozen), oft mit Hochschulabschluss. Nachdem

NICHT UNBEDINGT „VIELE“, SONDERN DIE „RICHTIGEN“

Migration wird es brauchen, aber in Italien gibt es 400.000 eingetragene ausländische Arbeitsuchende sowie geschätzte 600.000 irregulär im Land lebende Zuwanderer (Quelle: ISMU 2019), bei gleichzeitigem Fachkräftemangel. Also funktioniert etwas nicht mit der sogenannten „Passung“ zwischen Angebot und Nachfrage. Am italienischen Arbeitsmarkt fehlen nicht die Leute, sondern die richtigen Leute, will heißen jene mit den gefragten Qualifikationen. Im Idealfall orientiert sich die Migration an der Nachfrage am Arbeitsmarkt. Geht sie am Arbeitsmarkt zu stark vorbei und führt zu Massenarbeitslosigkeit von MigrantInnen, dann entstehen soziale Spannungen, die dem Populismus Auftrieb geben. Nicht vernachlässigt werden darf, dass ein gewisses Potential an heimischen Fachkräften noch aktiviert werden kann, wenn junge Leute früher ins Erwerbsleben einsteigen, SchulabbrecherInnen zurückgeholt, die Frauenbeschäftigung und generell die Verlängerung des Erwerbslebens gefördert werden, wie aus der Alterspyramide der Südtiroler Erwerbsbevölkerung ersichtlich.

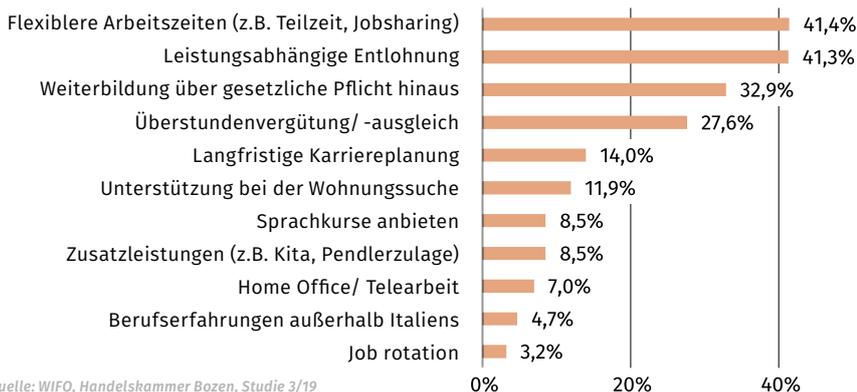




Stefan Perini

„Was tut Ihr Unternehmen, um für Fachkräfte attraktiver zu werden?“

Anteil der Unternehmen mit Fachkräftemangel in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: WIFO, Handelskammer Bozen, Studie 3/19

auch die Länder Ost- und Südosteuropas alternde Gesellschaften und eine bessere wirtschaftliche Situation haben, werden in Südtirol ansässige und hier ausgebildete ZuwandererInnen nach und nach in ihre Heimatländer zurückkehren – was im Sinne des europäischen Gedankens durchaus zu begrüßen ist. Die Einwanderung kompensiert diesen „Brain Drain“ nicht so schnell, weil vor allem niedrig qualifizierte Arbeitskräfte zuwandern. In Teilen ist das auch der Grundstruktur der Südtiroler Wirtschaft geschuldet, die nicht sehr akademikerInnenfreundlich ist. Das lässt sich so leicht nicht ändern, aber bessere Arbeitsbedingungen (Arbeitszeiten, Löhne, Entwicklungsmöglichkeiten) braucht es auf jeden Fall, will man gut ausgebildete Arbeitskräfte anziehen bzw. halten. Das sehen mittlerweile auch Südtiroler Unternehmen ein, wie jüngst eine Umfrage eindrücklich bestätigte.

WIE KANN SÜDTIROL DEN ZUSTROM VON MIGRANTINNEN STEUERN?

Woher sollen die zusätzlich gebrauchten Arbeitskräfte mit den richtigen Voraussetzungen kommen? Kulturelle Nähe kann als Richtschnur gelten. Im Blick sind Russland, die baltischen Staaten, der Westbalkan und verstärkt

auch MigrantInnen aus Mittelamerika (z.B. Mexiko) und Ostasien (z.B. den Philippinen). Südtirol, also die Autonome Provinz Bozen, hat selbst keine gesetzliche Handhabe zur Steuerung von Arbeitsmigration (Festlegung der Jahreskontingente, Aufenthaltserlaubnis, Legalisierung von irregulären MigrantInnen, Ausstellung von Blue Cards, usw.). Südtirol kann die Zuwanderung nur mit indirekten politischen Maßnahmen beeinflussen, zum Beispiel über den Zugang zu Sozial- und Wohnleistungen und in der Koppelung dieser Leistungen mit Integrationsverpflichtungen (Sprachkurse, Zivilbildung).

DER SOZIALSTAAT BRAUCHT NEUE STEUER- UND BEITRAGSZÄHLERINNEN

Neue BürgerInnen werden als Steuer- und BeitragszahlerInnen für den Sozialstaat zunehmend unverzichtbar. In Italien schreibt das staatliche Renteninstitut INPS nur dank der 2,4 Millionen regulär beschäftigten AusländerInnen schwarze Zahlen (Quelle: IDOS, Dossier statistico 2019). Wahr ist allerdings auch, dass die Probleme der Migration in der Zukunft liegen. In Italien und in Südtirol lebt mehrheitlich noch die erste MigrantInnengeneration im erwerbsfähigen Alter, die an Sozial- und Rentenleistungen mehr einzahlt als

sie ausbezahlt bekommt. Das kehrt sich um, wenn diese Kohorten alt werden und durch den Familiennachzug weitere MigrantInnen dazukommen. Bekanntlich ist die zweite Generation auch integrationstechnisch problematischer als die erste. Hier kommt nicht nur dem vielzitierten Bildungssystem, sondern auch der Jugendarbeit und dem Verbandswesen eine tragende Rolle zu.

DIE EU MUSS QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG ERLEICHTERN

Die OECD warnt davor, dass die EU im globalen Wettbewerb um Fachkräfte ins Hintertreffen geraten könnte. Seit 2012 kommen legal nur 250.000 ArbeitsmigrantInnen jährlich in die EU. Die Blue Card der EU beantragen jährlich rund 10.000 Hochqualifizierte, aber nur 5.000 erhalten sie tatsächlich. Weit mehr Hochqualifizierte zieht es nach Nordamerika und nach Australien. Zudem ist zu bedenken, dass sich der politische und wirtschaftliche Schwerpunkt in den nächsten Jahrzehnten von den USA nach Asien verschoben wird. Nach Ansicht der OECD wird die Wettbewerbsfähigkeit, Innovationsfähigkeit und die Produktivität der EU leiden, wenn sie nicht ausreichend gut ausgebildete Fachkräfte aus Drittstaaten anzieht. Die EU sollte die Regeln der Zuwanderung wesentlich lockern, aber leider gehen die Interessen innerhalb der Union sehr auseinander. Eine gemeinsame Migrationspolitik der EU ist erst denkbar, wenn sich die EU als Solidargemeinschaft versteht.

Stefan Perini

Wirtschafts- und Arbeitsmarktexperte.
Beruflich tätig zuerst im Landesamt für Statistik ASTAT, dann im WIFO der Handelskammer Bozen. Jetzt leitet er die arbeitnehmernahe Forschungseinrichtung AFI | Arbeitsförderungsinstitut.

whatchado

Die Karriereplattform für Berufseinsteiger*innen

„What 'cha do?“ ist ein gängiger Ausdruck in der amerikanischen Umgangssprache und heißt so viel wie „Was machst du?“. Seit 2012 liefert whatchado Antworten auf diese Frage in über 7.000 Videostories, in denen Menschen aus verschiedensten Branchen direkt von ihren Jobs erzählen. Seit Herbst 2019 werden auf der Plattform über 2.000 Stellenanzeigen aus ganz Österreich für Berufseinsteiger*innen mit den passenden whatchado Videostories verknüpft. Dadurch werden authentische und persönliche Einblicke hinter die Kulissen ermöglicht und die Suche nach dem Job, der wirklich passt, erleichtert.

DIE KARRIEREPLATTFORM

WHATCHADO

Als Karriereplattform für Berufseinsteiger*innen bietet whatchado umfangreiche Funktionen an – und das absolut kostenfrei. Neben einem täglich wachsenden Job Board mit 2.000 offenen Stellen in ganz Österreich finden sich umfangreiche Informationen zu unzähligen Berufsbildern und über 350 Arbeitgeber*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Besondere: Seit 2012 wurden beinahe 7.500 whatchado Videostories gedreht. In diesem einzigartigen Format erzählen Menschen von ihrem Werdegang und dem Job, in dem sie arbeiten.

BERUFSBILDER

Um sich einen Überblick über die verschiedensten Karrieremöglichkeiten zu verschaffen, präsentiert die Plattform über 200 Berufsbilder. Diese geben Informationen über Ausbildung, Zukunftsaussichten und die benötigten

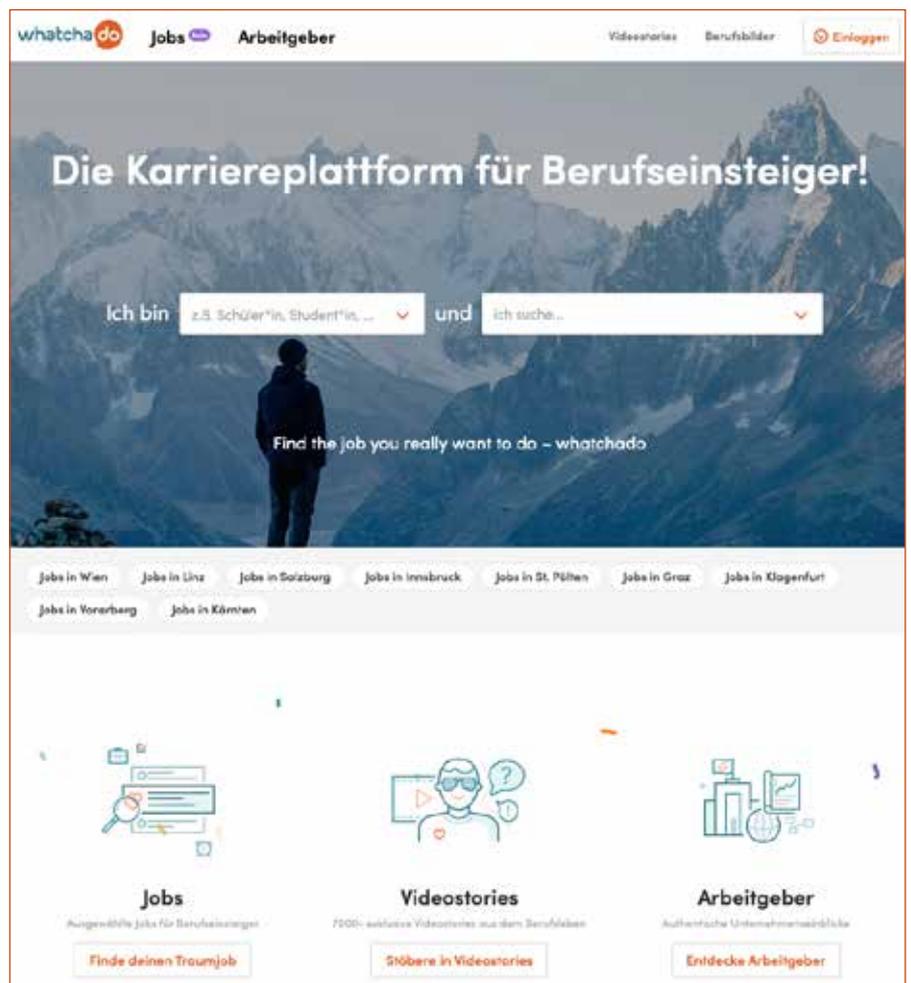


Foto: whatchado

Fähigkeiten, welche man im jeweiligen Beruf beherrschen muss. Außerdem können sich die User*innen eine Vorstellung über das zu erwartende Einstiegsgehalt machen und sich informieren, bei welchen Schulfächern man besonders gut aufpassen sollte.

ARBEITGEBER*INNEN

Auf whatchado sind aktuell bereits knapp 400 Arbeitgeber*innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz vertreten. In Portraits werden neben allgemeinen Informationen zur Tätigkeit und dem Geschäftsfeld des jeweiligen Unternehmens auch die gebotenen Benefits für Mitarbeiter*innen angegeben. Außerdem geben ausgewählte Unternehmen direkte Einblicke in ihren Bewerbungsprozess. Hierbei erzählt der*die RecruiterIn, worauf er*sie bei einer Bewerbung für ihr Unternehmen besonders achten.



Jubin Honarfar

Bewerbung



Der Weg führt für alle Bewerber ausschließlich über unsere Homepage.

Unter **Karriere bei H&M** findest du einen aktuellen Überblick über alle offenen Positionen, die wir dir anbieten können. Dort kannst du dich auch gleich online für diese Stellenangebote bewerben! Und sollte diesmal keine passende Stelle für dich dabei sein, dann besuche trotzdem weiterhin regelmäßig unsere Homepage, vielleicht suchen wir ja schon morgen genau DICH!

Foto: whatchado

WHATCHADO VIDEOSTORIES

whatchado ist die größte Video-Karriereplattform im deutschsprachigen Raum. In authentischen Videostories sprechen Menschen aus unzähligen Berufen über ihren ganz individuellen Weg in diesen Job. Neben dem persönlichen Werdegang, Tätigkeiten und Ratschlägen an das jüngere Ich geht es auch um die einschränkenden Aspekte eines Jobs. Durch diese ehrlichen Einblicke auf Augenhöhe wird die jeweilige Tätigkeit für die User*innen unmittelbar greifbar. Als positiver Nebeneffekt wird die Beschäftigungsdauer von Mitarbeiter*innen erhöht, da diese sich bereits im Vorfeld ihrer Bewerbung auf www.whatchado.com im Klaren sind, was sie im jeweiligen Job erwartet und ob sie zur jeweiligen Unternehmenskultur passen.

Um das Format übersichtlicher und vergleichbarer zu gestalten, werden allen Personen stets die klassischen sieben Fragen einer whatchado Videostory gestellt. Neben einer kurzen Vorstellung der Person, des persönlichen Lebensweges und der typischen Arbeitsabläufe dürfen die Befragten auch immer drei Ratschläge an ihr 14-jähriges Ich richten.



WHATCHADO MATCHING

Das whatchado Matching hilft User*innen herauszufinden, in welchen Berufen und bei welchen Unternehmen Menschen tätig sind, die so ticken wie sie selbst. Dies geschieht basierend auf persönlichen Interessen, Arbeitsgewohnheiten und Ausprägungen bestimmter Persönlichkeitsmerkmale.

JOBPLATTFORM

Steht schließlich in etwa fest, in welche Richtung der Traumjob gehen soll, heißt es sich auf Jobsuche zu begeben. Hierzu sind auf dem Job Board von whatchado knapp 2.700 Einstiegsjobs bei unzähligen österreichischen Unternehmen zu finden. Um unter tausenden von offenen Stellen den Überblick zu behalten, ermöglicht whatchado jungen Menschen erneut einen Einblick in den tatsächlichen Arbeitsalltag – Jobanzeigen sind stets mit passenden whatchado Videostories verlinkt. Zusätzlich lassen sich die offenen Stellen auf der Plattform umfassend sortieren, z.B. nach Branchen, Regionen, Arbeitszeiten oder Berufsgruppen.

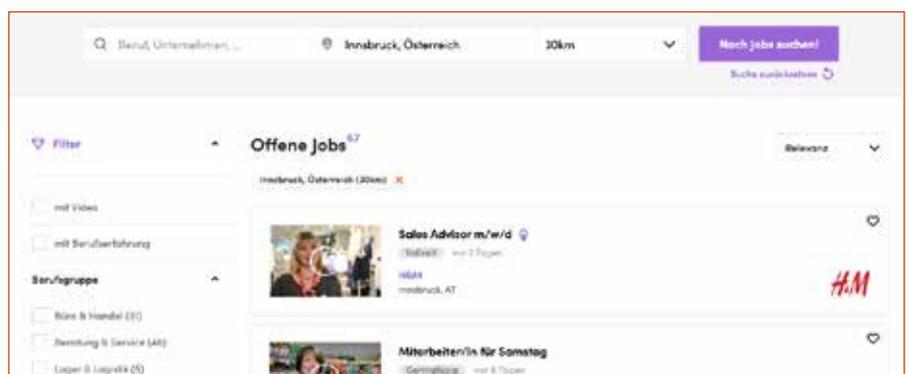


Foto: whatchado

WHATCHADO BENUTZER*INNENPROFIL

Auf whatchado kann man kostenlos ein persönliches Profil erstellen. Registrierten User*innen präsentiert whatchado einen personalisierten Feed, der auf Grundlage persönlicher Interessen und favorisierter Berufsfelder nur noch Stellen anzeigt, welche die jeweiligen Parameter erfüllen. Noch nie war es einfacher, sich von inspirierenden Menschen auf Augenhöhe direkt von ihrem Beruf erzählen zu lassen und durch unmittelbar verknüpfte Stellenanzeigen den dazu passenden Einstiegsjob zu finden.

EDUCATION

Für Lehrer*innen, die sich im Unterricht mit dem Thema Berufsorientierung beschäftigen, stehen auf der Education Plattform von whatchado (education.whatchado.com) außerdem Materialien und Videos zu den Themen Bewerbungen und Berufsfelder zum Download bereit. Im Rahmen der Eventreihe whatchaSKOOL besucht whatchado Schulen, um Jugendlichen direkt in ihrem Umfeld zu begegnen und sie zu ermutigen ihren eigenen Weg zu gehen. Persönlich, ermutigend, inspirierend und auf Augenhöhe.

VISION VON WHATCHADO – WE WANT TO CHANGE THE WORLD OF RECRUITING!

Wir sind davon überzeugt, dass es für jede*n den perfekten Job gibt. So vielfältig wie Menschen und ihre persönlichen Geschichten sind, ist auch die Berufswelt mit all ihren unterschiedlichen Arbeitgebern und Berufsbildern. Deswegen finden User*innen auf whatchado neben über 7.000 whatchado Videostories auch spannende Unternehmensporträts und Berufsbilder. Die meisten Stellenausschreibungen unterscheiden sich kaum und ermöglichen



keinen Einblick in den tatsächlichen Arbeitsalltag – deshalb sprechen bei whatchado Menschen offen darüber, was das Coolste an ihrem Job ist, erzählen aber auch, welche Einschränkungen damit verbunden sind. *Das schafft Transparenz, vermeidet Frustration und erhöht die Chancen einer erfolgreichen Bewerbung – in gleichem Maße für Arbeitgeber*innen und Bewerber*innen.* Das Ziel von whatchado ist, Offenheit und Menschlichkeit in einen unpersönlichen Jobmarkt zurückzubringen. Stellenausschreibungen sind bei uns mit Menschen direkt aus einem Job verknüpft. Damit zeigen wir dir die unendliche Vielfalt an Berufen – und den für dich passenden Job! Das macht whatchado zur Jobplattform einer neuen Generation!

*whatchado –
find what you really want to do.*

Geschichte von whatchado

Gemeinsam mit Ali Mahlodji und Stefan Patak hatte Jubin Honarfar die Vision, jungen Menschen dabei zu helfen ihre persönliche Berufung zu finden: whatchado war geboren. Als CEO und Wiener mit iranischen Wurzeln leitet Jubin Honarfar mit whatchado ein Unternehmen mit 30 Mitarbeitern*innen aus aller Welt. Schon während seiner Studienzeit ging er Nebenjobs in vielen unterschiedlichen Bereichen nach. Neben Beschäftigungen bei der UNO im Bereich Kinderbetreuungsprogrammen und der Mitarbeit bei Flüchtlingsbetreuungsinitiativen

des U.S. State Department leitete er für diverse Unternehmen Marketing- und Event-Kampagnen. Nach einigen Jahren auf der Universität wollte Jubin jedoch neue Wege einschlagen.

Trotz Bedenken seiner Familie entschied er sich gegen das Medizin-Studium und wechselte zu BWL. Kurz darauf kamen seine Jugendfreunde Ali Mahlodji und Stefan Patak auf ihn zu, um gemeinsam ein Unternehmen zu gründen. Sie wollten eine Plattform kreieren, die jungen Menschen dabei hilft ihre Berufung zu finden: whatchado war geboren. Von Anfang an prägte Jubin das Geschäftskonzept des neuen Unternehmens maßgeblich. Um sich seiner Tätigkeit als Unternehmer zur Gänze widmen zu können, entschied er sich schließlich sein BWL-Studium abzubrechen.

Zusammen mit Ali und Stefan beschloss er, ihre Vision in die Realität umzusetzen. Aktuell ist Jubin als CEO und Co-Founder das Sprachrohr von whatchado. Gemeinsam mit seinem engagierten Team verfolgt er ein großes Ziel: Den Jobmarkt für immer zu verändern. Jubins Lebensgeschichte spiegelt also genau jene Erfahrungen, die whatchado in tausenden Stories auf der ganzen Welt gesammelt hat: Wer seinen eigenen Weg – fernab der üblichen Konventionen – geht, kann Großes erreichen.

Links

whatchado.com
education.whatchado.com

Jubin Honarfar
CEO whatchado

SEBASTIAN WÖRWAG, ALEXANDRA CLOOTS (HRSG.)

Zukunft der Arbeit*Perspektive Mensch: Aktuelle Forschungserkenntnisse und Good Practices*Foto: Springer Fachmedien
Wiesbaden GmbH, ein Teil
von Springer Nature**Verlag: Springer Gabler, 2018; ISBN: 978-3658220983**

Dieses Fachbuch beschreibt Chancen und Risiken für Mitarbeitende und Führungskräfte in einer modernen Arbeitswelt. Übergeordnete Entwicklungen wie der demografische Wandel, die zunehmende Digitalisierung und Globalisierung sowie der damit einhergehende Wertewandel verändern die Organisationsumwelten und damit auch das Verständnis von Arbeit. Die Beitragsautoren richten ihr Augenmerk auf den Menschen und diskutieren, welche Auswirkungen diese Veränderungen auf die Arbeit des Einzelnen haben, wie zufrieden Mitarbeitende aktuell mit ihren Arbeitsinhalten und -umgebungen sind und wie sie künftig arbeiten wollen.

Weiterhin untersuchen sie, welche Rahmenbedingungen, Strukturen, Büroformen und Modelle Organisationen künftig entwickeln müssen, um den Arbeitsplatz der Zukunft produktiv, motivierend und gesund zu gestalten. Die künftigen Kompetenzanforderungen an die Mitarbeitenden werden betrachtet und die Führungsrolle in der New Work wird analysiert. Die Einteilung der Beiträge in drei unterschiedliche Rubriken – wissenschaftliche Beiträge, Praxisberichte und persönliche Standpunkte – ermöglicht einen vielfältigen Lesezugang zum Thema. Für die zweite Auflage wurden die Beiträge aktualisiert und ergänzt.

BENEDIKT HACKL, MARC WAGNER, LARS ATTMER, DOMINIK BAUMANN

New Work: Auf dem Weg zur neuen Arbeitswelt:*Management-Impulse, Praxisbeispiele, Studien*Foto: Springer Fachmedien
Wiesbaden GmbH, ein Teil
von Springer Nature**Verlag: Springer Gabler, 2017; ISBN: 978-3658162658**

Die Autoren gehen der Frage nach, wie Unternehmen die aktuellen New-Work-Ansätze wie z.B. Mitarbeiterbeteiligung, Hierarchieabbau und neue Führungswege in ihre Personalstrategie und Organisationsgestaltung einbauen und den Wandel in der Arbeitswelt positiv mitgestalten können. Auf Basis von Studienergebnissen werden Erwartungen von Mitarbeitern

und Führungskräften in Bezug auf New Work mit dem Umsetzungsgrad betriebswirtschaftlich relevanter New-Work-Instrumente in deutschen Unternehmen verglichen. Die gewonnenen Erkenntnisse münden in zentralen Management-Implikationen, welche Mitarbeitern und Führungskräften eine Orientierung auf dem Weg in die Neue Welt der Arbeit geben.

DARK HORSE INNOVATION

New Workspace Playbook*Das unverzichtbare Praxisbuch für neues Arbeiten in neuen Räumen*

Foto: Murmann Publishers

**Verlag: Murmann Publishers, 2018; ISBN: 978-3867745994**

Arbeitsteilung, Informationsverarbeitung, Internet, Cloud, Mobile, Smart Data...wir bekommen fast täglich neue technische Unterstützung. Immer mehr Aufgaben können wir an Maschinen delegieren und uns selbst so immer komplexeren Aufgaben widmen. Damit verändert sich unser Arbeiten drastisch. Das Abarbeiten von Routinen, alleine am Schreibtisch wird seltener. Teamwork, Kommunikation, Problemlösung, Kreativität und Schnelligkeit werden normal. Die Arbeitsumgebung hat einen enormen Einfluss auf dieses neue Arbeiten. Und für Mitarbeiter und Bewerber klettert die Wichtigkeit der Arbeitsumgebung bei der Wahl des Arbeitgebers kontinuierlich nach oben. Dieses Buch richtet sich an alle (Führungskräfte, vom Teamleiter bis zum Vorstandsvorsitzenden), die das erkannt haben und jetzt handeln wollen. Es bietet ihnen Inspiration und Argumentationshilfe. Und es ist für alle, die jetzt den Weg aus

Dauermeetings und schnöden Zellenbüros hinein in den nächsten Level des Arbeitens gehen wollen. Das Buch beschreibt die wichtigsten Kategorien des neuen Arbeitens. Es zeigt in Wort und Bild, welche Arbeitsumgebungen verschiedenste Unternehmen, vom Silicon Valley bis in die Lüneburger Heide, spezifisch für die von ihnen verwendeten Kategorien des neuen Arbeitens geschaffen haben. Es erklärt das Wie und Warum dahinter und legt offen, welche Ansatzpunkte sich daraus für den Leser ergeben. Der Leser kann mit dem Buch seine eigene Arbeitssituation genau evaluieren und die jeweils passenden räumlich-gestalterischen Maßnahmen ergreifen, um die Arbeit zu optimieren. Für die wirtschaftliche Praxis ist dies eines der Megathemen unserer Zeit. Das Buch ist in Gestaltung und Funktionalität an das enorm erfolgreiche Digital Innovation Playbook (ebenfalls von Dark Horse Innovation) angelehnt.



www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas.
Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit Andreas-Hofer-Straße 18 I-39100 Bozen
Tel.: 0471 413370/71 Fax: 0471 412907 E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Jugendhaus Kassianeum Jukas Brunogasse 2 I-39042 Brixen
Tel.: 0472 279923 Fax: 0472 279998 E-Mail: bildung@jukas.net



Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Freizeitdrogenkonsum

Tendenzen, Entwicklungen und Präventionsmöglichkeiten – Seminar

Ziel und Inhalt: Der Konsum von legalen und illegalisierten psychoaktiven Substanzen unter Jugendlichen und Erwachsenen ist eine Realität, auch in Südtirol. Das Seminar gibt einen Überblick über lokale Entwicklungen, über gängige Substanzen, deren Wirkspektren und Risiken sowie Konsummotivationen.

Anhand von theoretischem Wissen und praxisnaher Auseinandersetzung werden Handlungsansätze für präventive Maßnahmen vermittelt. Es werden Anregungen für eine personenzentrierte, risikomindernde und kompetenzfördernde Haltung im Umgang mit Freizeitdrogenkonsumierenden gegeben.

Zeit: 16.04.20

Beitrag: 90,00 Euro

Referentin: Evelin Mahlknacht, Bozen

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit mit dem Forum Prävention

Anmeldeschluss: 02.04.20

Mut zur Unvollkommenheit

Aufwachsen im Vertrauen – Seminar

Ziel und Inhalt: Perfektionismus und Versagensangst sind allgegenwärtig – auch im Alltag unserer Kinder und Jugendlichen. In diesem Seminar werden wir gemeinsam erkunden:

- Welche Körperbilder, Normen und gesellschaftliche Ansprüche uns und unsere Kinder und Jugendlichen beeinflussen
- Welche Wege und Hilfsmittel es gibt, um gut für uns zu sorgen und frei(er) wählen zu können, was, wie und wer wir sein wollen

- Wie wir Kinder und Jugendliche in ihrem Weg bestärkend begleiten können
- Wo Kinder und Jugendliche im Alltag beschämt werden, welche Auswirkungen das hat und wie wir reagieren können, wenn in unserem Beisein Beschämung passiert
- Wo unsere eigenen blinden Flecken liegen und wir manchmal selbst Kinder und Jugendliche beschämen, ohne es zu wollen

• Wie wir so mit unserer Verletzlichkeit umgehen können, dass wir sie als Stärke erleben
Ein Seminar für mutige Menschen und alle, die mutiger werden wollen mit erstaunlich viel Spaß und Leichtigkeit, vielen Spielen und Körperübungen.

Zeit: 20. – 21.04.20

Beitrag: 280,00 Euro

Referentin: Gabriele Grunt, Wien

Anmeldeschluss: 06.04.20

Wertschätzend führen

Rituale im Management – Seminar

Ziel und Inhalt: Mitarbeitende erfassen schnell die Haltung, die ihnen von ihren Führungskräften entgegengebracht wird. Wie lassen sich Wertschätzung und Anerkennung wirksam vermitteln?

Um Betriebsklima und Mitarbeitermotivation nachhaltig zu fördern, dürfen Wertschätzung und Anerkennung nicht auf ein kurzes Lob beschränkt bleiben. Gerade unter Druck und Hektik beweist sich ein wertschätzender

Führungsstil. Rituale können hierbei gute Dienste leisten:

- Wie Rituale Sinn stiften! Sie erleichtern den Führungsalltag. Vorgestellt werden beispielsweise die Funktion von Feedbackrunden, Jahreszielgesprächen, Betriebsfeiern und die Einführung neuer Mitarbeiter.
- Mit wenig viel erreichen! Ihren Blick für große wie kleine Gesten schärfen.
- Resilienz steigern! Mit Ritualen gelingt es,

die Widerstandsfähigkeit und das Wohlergehen zu erhöhen: Ihre eigene, die Ihrer Mitarbeiter und der gesamten Einrichtung.

- Entwickeln Sie Ihre Wertschätzungskultur! Sie finden genau die Instrumente, die zu Ihnen und Ihrer Einrichtung bestens passen.

Zeit: 28.04.20

Beitrag: 170,00 Euro

Referentin: Anna Egger, Rankweil

Anmeldeschluss: 15.04.20

Flipcharts bildhaft gestalten

Visualisierungstechniken zum Mitnehmen – Basis-Seminar

Ziel und Inhalt: Wer moderiert oder präsentiert, steht regelmäßig vor Flipchart, Pinnwand und oft auch vor dem Glaubenssatz, nicht zeichnen zu können. Bildsprache ermöglicht es, Gegebenheiten schnell und kreativ auf den Punkt bzw. aufs Flipchart zu bringen, Prozesse darzustellen, Sachverhalte zusammenzufassen, Ergebnisse zu sichern, Ziele zu visualisieren und Erinnerungshilfen zu schaffen.

Die TeilnehmerInnen erhalten praktische Tipps und Techniken rund um den gekonnten Einsatz von Flipcharts und Bildsprache. Das Basis-Seminar beschäftigt sich mit:

- Dem Weg vom Inhalt / Thema zum Bild
- Dem Einsatz von Farben und Formen
- Der Gestaltung von Schrift und Schriftbild
- Dem Hervorheben und Strukturieren von Inhalten auf dem Flip

Die TeilnehmerInnen lernen Gestaltungsmöglichkeiten kennen, können diese ausprobieren und mit Stift und Farbe umsetzen. Dabei holen sie sich Anregungen von anderen TeilnehmerInnen, tauschen sich aus und entdecken das eigene kreative Potenzial.

Zeit: 29.04.20

Beitrag: 170,00 Euro

Referentin: Anna Egger, Rankweil

Anmeldeschluss: 15.04.20

Schön und gesund mit den Schätzen aus der Naturapotheke

Grüne Kosmetik für die tägliche Pflege – Gundlagenseminar

Ziel und Inhalt: An diesem Tag lernen wir, stärkende Körperpflege mit einfachen Mitteln und wenigen Zutaten aus der Natur und aus der Speisekammer selbst herzustellen. Die Werkstatt richtet ihr Augenmerk auf die selbstbestimmte Körperpflege aus der Natur und zeigt biologische Alternativen zu Aluminium im Deo, Hautcremen mit Paraben und an Tieren getesteten Produkten. Die Grüne Kosmetik hat Lebensmittelqualität, ist essbar, frisch und biologisch. Sie ist absolut chemiefrei, einfach und schnell hergestellt, dafür aber vollwertig, nährend und

wirksam. Alle Produkte sind sanft zur Haut und natürlich auch für Kinder geeignet.

Darüber hinaus machen wir eine kurze historische Reise zu den Anfängen der Urkosmetik. Die Referentin vermittelt altes Wissen über Anwendungen aus der Naturheilkunde und Volksmedizin. Dabei geht sie auf die pflegenden Eigenschaften der heimischen Heilkräuter ein, die wir in unseren Zubereitungen verwenden. Wir arbeiten mit dem, was uns die Natur zur Jahreszeit bietet und gehen auf Exkursion, um die Pflanzen draußen kennen zu lernen.

Am Ende des Tages nehmen wir 8 Produkte mit nach Hause sowie Grundlagen für eine selbstbestimmte Körperpflege. Auch Seminarunterlagen und die Rezepte der Referentin sind mit dabei.

Zeit: 09.05.20

Beitrag: 80,00 Euro

Zusätzliche Spesen von ca. 18,00 Euro für Behälter und Anderes werden beim Kurs direkt bei der Kursleiterin bezahlt.

Referentin: Manuela Mair, Runggaditsch

Anmeldeschluss: 24.04.20

Wilde Zeiten für Kinder und Jugendliche

Wildnispädagogik-Seminar

Ziel und Inhalt: Kinder haben eine natürliche Begeisterung für alles Ungezügelmte. Bei diesem Seminar werden Elemente aus der Schatzkiste der Wildnispädagogik ausgepackt. Es werden praktische Fertigkeiten und Kenntnisse rund um die Natur und das Wissen unserer Vorfahren vermittelt. Entschleunigung und eine tiefe Naturverbundenheit werden spürbar. Dabei wird die Tauglichkeit für die Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Das Seminar findet im Freien statt und umfasst folgende Inhalte:

- Feuer machen ohne Streichhölzer
- Wildnisküche
- Spurenlesen und Querfeldeinstreunen

- Lagerleben
 - Natur-Tante-Emma-Laden und Apotheke (Erkennen und Verwendung ein paar sicherer, essbarer und medizinischer Kräuter)
 - Prinzipien der indianischen „Kunst des Lehrens“
 - Hinweise auf Gefahren in der Natur
- Achtung! Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Seminartagen und abends am Feuer zu kochen. Dies ist jedoch freiwillig.

Treffpunkt: Parkplatz unterhalb des Südtiroler Kinderdorfes, Brixen

Zeit: 04. – 05.07.20

Beitrag: 170,00 Euro

Referentin: Katharina Fichtner, Bayern

Mitzubringen: Mittagsjause für beide Tage, dem Wetter angepasste Kleidung, die auch schmutzig werden darf, feste Schuhe, Sitzunterlage, Taschenmesser, kleiner Rucksack, Trinkflasche, Tasse, Teller und Löffel für draußen.

Wer draußen übernachtet: Schlafsack, Iso-matte, Plastikplane 2x3 m (mit Ösen), reißfester Spagat, etwas kleines Kulinarisches für abends am Feuer... (die Lebensmittel für Abendessen und Frühstück werden vom Jukas gestellt)

Anmeldeschluss: 21.05.20

Greta Magda Timon Hannah Samu Luki Kili Eva Pete Motz Tom Jannis Gerald Luis Marianne

TAGE DRAUßEN!

VON
FRANZ
WALTER

Ein Film der
Alpenvereinsjugend über
Freiräume, Zuversicht und
gesunde Risiken.

WWW.FABRIK.AT



alpenvereinsjugend
österreich

Tage draußen!

Ein Film der
Alpenvereins-
jugend über
Freiräume,
Zuversicht
und gesunde
Risiken.

Für uns sind Tage
draußen wichtig.
Sie sind intensiv,
wirken nachhal-
tig. Draußen ist:
Spielplatz, Rück-
zugsraum, Schule,
Gratwanderung,
Ort der Begegnung
und des Dialogs.

Wir erzählen mit
„Tage draußen!“
kleine und große
Geschichten über
Erlebnisse, die ver-
ändern. Der Film
nimmt sich Zeit für
die Begegnung von
Mensch und Natur
und ermutigt, Freiräume und Verantwortung zu ermögli-
chen. Kreative Zukunftsgestalter*innen brauchen gesunde
Risiken in Familie, Kinderbetreuung und Schule.

26. Mai
Innsbruck
Leokino

27. Mai
Graz
Schubertkino

28. Mai
Klagenfurt
Volkskino

02. Juni
Saalfelden
Nexus

3. Juni
Krems
Kino im Kesselhaus

4. Juni
Wels
Programm kino

5. Juni
Feldkirch
Rio Kino

06. Juni
Weißbach / Lofer
Ferienwiese

8. Juni
Wien
Topkino

Premiere am 26. Mai im Leokino Innsbruck.
www.tagedraussen-film.at

Safer Internet Day

als Schwerpunkt im Bereich Neue Medien – Angebote des InfoEcks

Der „Safer Internet Day“ ist ein jährlicher internationaler Aktionstag, der heuer am 11. Februar schon zum insgesamt 17. Mal stattfand und unter dem Motto „Together for a better internet“ stand. Zahlreiche Länder beteiligten sich auch heuer wieder weltweit und stellten diesen Tag ganz ins Zeichen der Bewusstseinsbildung rund um eine sichere Nutzung der digitalen Medien.

Jeder Beitrag zählt. Egal ob Kinder, Jugendliche, Eltern, Schulen, Unternehmen oder Politik: Jeder kann einen Beitrag für ein „besseres Internet“ leisten – sei es durch respektvollen Umgang miteinander, Förderung von Medienkompetenz, Bereitstellung hochwertiger Angebote für Kinder und Jugendliche oder Schaffung adäquater rechtlicher Rahmenbedingungen.

Das Aufwachsen in der digitalen Welt geht nicht nur mit neuen Möglichkeiten einher, sondern stellt uns auch vor die Herausforderung zu lernen mit Risiken kompetent umzugehen. Die EU-Initiative Saferinternet.at hat sich in den 15 Jahren ihres Bestehens als relevanter Ansprechpartner rund um den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien etabliert. So konnten beispielsweise seit Start der Initiative österreichweit über 380.000 Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen in Workshops und Vorträgen erreicht werden. (Quelle: saferinternet.at) Aus diesem Erfahrungsschatz schöpfte auch die Fachtagung, die am 11. Februar 2020 in Wien stattfand. Sie gab einen Einblick in aktuelle Herausforderungen,



Foto: InfoEck

denen Kinder und Jugendliche sowie deren erwachsene Bezugspersonen ausgesetzt sind: Was bedeutet es in einer digitalen Welt aufzuwachsen? Wie können Kinder und Jugendliche dabei wirkungsvoll begleitet werden?

Das InfoEck ist auch Koordinationsstelle für Saferinternet.at in Tirol. Schulen und andere jugendrelevante Organisationen und Einrichtungen können ganzjährig Saferinternet.at-Workshops und den InfoEck-Workshop „Verschaff dir den Durchblick - mei-internet“ buchen.

Im Rahmen dieses Workshops stellt sich das InfoEck vor und gibt einen ersten Einblick in das Thema „Sicheres Internet“. Spielerisch können die Jugendlichen sich und ihr Wissen testen. Es werden verschiedene Fragen erörtert wie zum Beispiel: Wie sieht ein

sicheres Passwort aus? Wie kann ich meine Privatsphäre in sozialen Netzwerken schützen? Was ist das Recht am eigenen Bild?

Ziel dieses Workshops ist es, Jugendliche den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und digitalen Medien näher zu bringen. Darüber hinaus bietet das InfoEck die Möglichkeit an, einen „mei-internet-Check“ in Anspruch zu nehmen. Dabei handelt es sich um ein Einzelgespräch mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des InfoEcks, in dem verschiedene Fragen zum Thema neue Medien und sichere Internetnutzung erörtert werden. Bei Anliegen aller Art, wie zum Beispiel der Überprüfung von Privatsphäre-Einstellungen bei Apps und Ähnlichem, hilft das InfoEck gerne weiter.

AGJD nimmt Herausforderung an

Künftige Herausforderungen für junge Menschen im Blickfeld!



Die 20 Jugenddienste, die als Fachstellen zur Förderung der Jugendarbeit in nahezu allen Gemeinden Südtirols präsent sind, fanden sich zur Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) zusammen. Das höchste beschlussfassende Gremium der AGJD wählte einen neuen Vorstand, der der AGJD die nächsten drei Jahre vorsteht und warf auch einen Blick in die Zukunft und die damit verbundenen Herausforderungen für die Jugenddienste.

Neuwahl des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste

Die Vollversammlung verabschiedete den langjährigen Vorsitzenden Markus Eccli mit einem gebührenden Applaus. Eccli sieht in den Jugenddiensten über ganz Südtirol verstreute Einheiten, die sich zum Wohle der Jugendarbeit einsetzen und sich dafür stark machen, dass die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Neben den

Bei der Vollversammlung der AGJD



über 120 beruflichen Mitarbeitenden der Jugenddienste tragen die ehrenamtlichen Vorstände dazu bei, dass die Jugenddienste vor Ort gut verankert sind und in engem Austausch mit den verschiedenen Playern vor Ort als Motoren von Prozessen der Regionalentwicklung im Bereich der Jugendarbeit agieren, so Eccli. Heidi Gamper (Jugenddienst Mittelvinschgau) wurde neu in den Vorstand gewählt, welcher von Silvia Plank (Jugenddienst Meran), Tobias Erschbamer (Jugenddienst Mittleres Etschtal), Helmut Baldo (Jugenddienst Unterland) und Jugendseelsorger She-noy Maniyachery Varghese vervollständigt wird. Wer die AGJD künftig als Vorsitzende*r vertreten wird, bestimmt der AGJD-Vorstand in der nächsten konstituierenden Sitzung.

um effiziente und nachhaltige Jugendarbeit leisten zu können, ist es wesentlich, sich mit zukünftig zu erwartenden Veränderungen in der Gesellschaft und mit den sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Jugenddienste auseinanderzusetzen. Nur so kann gewährleistet werden, dass allen jungen Menschen gesellschaftliche Zugehörigkeit gewährt und gesichert wird, so der Konsens der Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste. Die Vollversammlung war deshalb gleichzeitig der Auftakt der Auseinandersetzung mit dem Dokument „Jugenddienste 2020“. Dieses wurde vor einigen Jahren in einem

Junge Menschen und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt der Arbeit der Jugenddienste

gemeinsamen Prozess erarbeitet und definiert die Grundsätze der Jugenddienste, so dass diese junge Menschen unterstützen können, selbstbestimmt und mitverantwortlich ihr Leben und die demokratische Gesellschaft zu gestalten. Gemeinsam werden sich die Jugenddienste Gedanken machen, wo Impulse gesetzt werden müssen.

Die Jugendarbeit und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen

Helga Baumgartner, die geschäftsführende Direktorin des Amtes für Jugendarbeit, überbrachte die Grußworte von Landesrat Philipp Achammer und unterstrich, wie wichtig die Arbeit



Verabschiedung von Vorsitzenden Markus Eccli

der Jugenddienste ist. Für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen spielt das informale Lernen eine große Rolle. Die Förderung von sozialen Kompetenzen, das selbstentdeckende Lernen, kritisches Hinterfragen, das partizipative und eigenständige Entwickeln von Meinungen, Haltungen und Werten durch die Jugendarbeit ist sehr wertvoll.

Der Geschäftsführer Karlheinz Mallojer unterstrich abschließend, wie wichtig es sei, die Bedürfnisse junger Menschen ernst zu nehmen und diese aufzugreifen und dass dabei eine Vernetzung und das lokale Zusammenwirken im Sinne der Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen unabdingbar sei.

Internationales Jugend-Bildungsprojekt zeigt Früchte

Seit zweieinhalb Jahren leben wir, die Evangelische Jugend Salzburg-Tirol (ejst), eine strategische Partnerschaft mit dem CVJM Oberalster zu Hamburg und der Evangelisch Lutherischen Gemeinde Bozen, in der wir die Schulungen für unsere JugendmitarbeiterInnen weiterentwickeln. Diese Zusammenarbeit wird von Erasmus+ gefördert. Im Heft 6/2018 haben wir darüber berichtet.

Foto: Evangelische Jugend Salzburg-Tirol / Francesca Christ



Aktivierungsübung während des internationalen Seminars

Seitdem konnten wir wichtige Projektziele erreichen:

Vom 30.10. bis 03.11.2019 fand ein Internationales Seminar für Peer-Jugend-Mitarbeitende statt, bei dem sich 25 Jugendliche und neun Mitarbeitende aus Österreich, Südtirol und Hamburg begegneten. Südlich von Hamburg beschäftigten wir uns mit spannenden Themen wie Programmplanung, Erlebnispädagogik, Entwicklungspsychologie und einigen mehr. Ganz von selbst entstand auch ein Austausch über die jeweilige regionale Jugendarbeit und kulturelle Unterschiede. Anfang Januar 2020 feierten wir einen weiteren Meilenstein: Gemeinsam veröffentlichten die Projektpartner einen Reader mit Schulungsmaterial zum Thema „Mentoring in der Begleitung von Jugendmitarbeitenden“, den die Expertin Mirjam Link eigens für uns verfasst hat. Eine Übersetzung ins Englische und Italienische ist in Auftrag gegeben.

Foto: Evangelische Jugend Salzburg-Tirol / Francesca Christ



Die gesamte Gruppe beim internationalen Seminar



Erlebnispädagogische Übung beim internationalen Seminar

Foto: Evangelische Jugend Salzburg-Tirol / Francesca Christ

Am 02.02.2020 gab es ein Seminar zur Aus- und Weiterbildung unserer Mentorinnen und Mentoren, das mithilfe einer Live-Übertragung zeitgleich an vier Standorten stattfinden konnte. Somit begleiten in unseren Organisationen erstmals Mentorinnen und Mentoren junge Mitarbeitende vor Ort in ihrer Tätigkeit, wodurch Pionierarbeit auf diesem Gebiet geschieht.

Inspiziert von der Zusammenarbeit wurde ein Curriculum für den Mitarbeitenden-Lehrgang der ejst (MAB) entwickelt, im Zuge dessen die Inhalte überarbeitet und bewährte Praxis dokumentiert wurden. In den kommenden Monaten wird der Lehrgang zur Zertifizierung bei aufZAQ (Bundesjugendvertretung) eingereicht. Damit erfolgt ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung.

Am 23.05.20 findet in Salzburg die feierliche Projekt-Abschluss-Präsentation statt, zu der wir alle Interessierten aus der Jugendarbeit herzlich einladen.

Aus heutiger Sicht kann die Veranstaltung stattfinden, jedoch wird die Abhaltung auf Grund der aktuellen Situation rund um das Corona-Virus jederzeit neu bewertet und eine kurzfristige Verschiebung ist möglich.

Informationen bei Carla Thuile, Projektreferentin:
c.thuile@ejst.at – Tel. 0699 18877482

WEGEN COVID-19 ABGESAGT

Südtirols Katholische Jugend fährt zu Ostern nach Taizé



Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Ostern 2019 in Taizé

Vom 8. bis 14. April 2020 fährt Südtirols Katholische Jugend nach Taizé in Frankreich. Dort wird mit der ökumenischen Brudergemeinschaft von Taizé und tausenden von Jugendlichen aus der ganzen Welt zusammen Ostern gefeiert. Anmeldungen sind noch bis zum 6. März möglich.

Raus aus dem Alltag und gemeinsam mit vielen Jugendlichen ein besonderes Osterfest erleben: Das ermöglicht die jährliche Osterreise nach Taizé. Seit vielen Jahren organisiert Südtirols Katholische Jugend diese Fahrt.

Das Angebot wird von den Jugendlichen begeistert angenommen. Taizé liegt im französischen Südburgund. 1940 wurde dort von Frère Roger eine internationale ökumenische Communauté gegründet. Der internationale Männerorden zählt an die 100 Brüder: Katholiken und Mitglieder verschiedener evangelischer und orthodoxer Kirchen. Jedes Jahr heißen sie Jugendliche und junge Erwachsene verschiedener Nationalitäten und Konfessionen bei sich willkommen. „So viele, verschiedene Jugendliche hier auf dem Hügel versammelt zu sehen, gleicht einem Fest und gibt uns Hoffnung, dass



Daniel Donner, 3. Landesleiter von Südtirols Katholischer Jugend

ein Zusammenleben in Frieden möglich ist“, sagte Frère Alois bei einem der letzten Treffen in der Versöhnungskirche in Taizé.

Musik, gemeinsame Gespräche und das Schlafen in Zelten gehören zu Taizé dazu



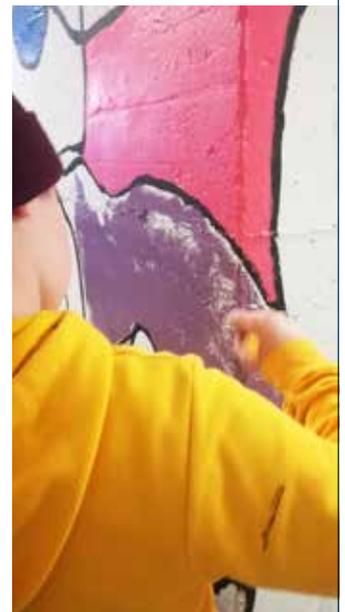
Die besondere Atmosphäre und die Gemeinschaft der Communauté hinterlassen bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bleibende Eindrücke. Morgens, mittags und abends versammeln sich alle zum gemeinsamen Gebet und Gesang. „Das Leben in Taizé ist sehr einfach. Die Jugendlichen schlafen in Zelten, helfen bei den alltäglichen Arbeiten mit, besuchen internationale Gesprächsgruppen über Gott und die Welt und können sich mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen Nationen über Glaubens- und Lebensfragen austauschen“, erklärt Daniel Donner, 3. Landesleiter von Südtirols Katholischer Jugend. Er wird auch in diesem Jahr Ostern in Taizé feiern.

Bunker lädt ein

Der Jugend- und Kulturtreff Bunker in Bozen eröffnete das Jahr mit Kunst: Die Jugendlichen des Stadtteils Haslach unter der Leitung des vielseitigen Künstlers Peter Burchia, schafften für den Bunker ein neues Wandbild, das den weißen Korridor im Eingangsbereich in einen farbigen Willkommensgang verwandelte, welcher zum Eintreten einlädt.

Es war der 7. und 8. Januar, immer noch Ferienzeit und die Jugendlichen waren Dank der Kreativwerkstatt „Wandmalerei“ des vom Jugendkulturprogramm des Amtes für Jugendarbeit unterstützten/vorgeschlagenen Workshops bereits bei der Arbeit.

Dies war die erste einer Reihe von Interventionen, welche dem Bunker ein neues, frisches und einladendes Image verleihen soll. Ein Ort für junge Leute, der aber allen Bewohnern des Viertels offensteht und zwar nicht nur durch Kunst und Kreativität, sondern auch auf partizipatorische Weise.



Die Jugendlichen im Mittel-schulalter trafen sich mit dem Künstler und den pädagogischen MitarbeiterInnen des Jugendzentrums, um das Werk zu konzipieren. Dann wurden mit kleinen und großen Pinseln Linien auf die Wände gezeichnet, Farben zusammengemischt, Farbtöne ausgewählt, Leitern erklimmen oder die Leiter für die Künstlerkollegen gehalten. Einige malten große Flächen aus, andere wiederum arbeiteten die Details nach. In den Pausen kamen die Calcettopartien nicht zu kurz. Alles in Allem: Teamarbeit. Das lang ersehnte Mittagessen kam in Form einer ordentlichen Portion Nudeln auf den Tisch.

Familiäre Atmosphäre und Spaß an einem Samstag im Januar, an dem sogar Eltern und Großeltern neugierig ihre Köpfe in den Bunker steckten, um zu sehen, was ihre Kinder bzw. Enkel zusammen auf die Beine stellen.

Kinder- und Jugendtheater in Tirol

„Kinder- und Jugendtheater-Boom“ – davon spricht und schreibt Thomas Gassner, künstlerischer Leiter des Theaterverbandes Tirol. In einem Gespräch hat er mir Einblick in aktuelle Entwicklungen des Tiroler Kinder- und Jugendtheater gewährt.

Der eingangs erwähnte „Boom“ mag zunächst paradox anmuten, läuft er den Wesensmerkmalen unserer ‚Mediengesellschaft‘ doch in jeglicher Hinsicht zuwider: die Unmittelbarkeit und Körperlichkeit des Theaters steht diametral zur zunehmenden Medialität und Digitalität unseres Lebens; seine Orts- und Zeitgebundenheit diametral zur ständigen Verfügbarkeit von Inhalten, die jederzeit und überall abrufbereit sind; seine Flüchtigkeit diametral zur Dauerhaftigkeit von diesen.

Und nun sollen es gerade die digital natives sein, die zunehmend Erfüllung im Theater suchen? Gerade jene Generation also, die in eine digitale Welt hineingeboren worden ist und für die diese Welt und ihre Logiken ganz selbstverständlich, quasi ‚natürlich‘ sind? Wie lässt sich dieser Befund erklären? Bedingen bestimmte kulturelle Entwicklungen womöglich immer auch gegenläufige Tendenzen? Gibt es womöglich nicht trotz, sondern gerade wegen der Dominanz des Medialen und Digitalen eine neue Sehnsucht nach Unmittelbarkeit und situativem Erleben, wie es das Theater bietet? Ist es daher vor allem die Jugend, die gezielt nach analogen Auszeiten sucht, nach solchen Bereichen unserer Kultur, nach solchen Betätigungsfeldern, die sich – wie das Theater – von ‚ihrer‘ (digitalen) Alltagswelt unterscheiden.

Der „Boom“ von Kinder- und Jugendtheater lasse sich, so Gassner, sowohl quantitativ aus der stetig wachsenden Anzahl von Kinder- und Jugendtheaterprojekten ableiten, als auch aus der zunehmenden Qualität und Seriosität von diesen. Gezeigt habe sich dies insbesondere im Rahmen von „Kultur wächst nach“, ein im Jahr 2018 durchgeführtes neuntägiges Festival, bei dem junges Theater aus dem ganzen Land in einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe gebündelt worden ist und in dessen Rahmen schließlich 20 Bühnenproduktionen an 45 Orten in ganz Tirol insgesamt über 100 Mal zur Aufführung gekommen sind.

Auch der Verein YA! Young Acting sei eng mit diesem Aufschwung verbunden. Seit 2012 unterhält dieser an bereits 13 Standorten Theaterschulen, die sich mit verschiedenen



Zu Besuch bei Thomas Gassner in den Räumlichkeiten des Theaterverbandes Tirol.

Foto: Land Tirol / Egger

Kursangeboten – von Schauspiel-Einsteigerkursen bis hin zu stärker spezialisierten Aufbaulehrgängen – ausschließlich an Kinder und Jugendliche richten. YA! Young Acting stellt dabei längst nicht mehr nur einen idealen Einstieg in die Theaterwelt für schauspielbegeisterte Kinder und Jugendliche dar, sondern ist mittlerweile auch für die Tiroler Theaterszene überhaupt zu einem unverzichtbaren Bestandteil geworden. Erhalten die etablierten Bühnen dadurch doch nicht nur einen gut geschulten und erfahrenen Schauspielernachwuchs, sondern profitieren auch insgesamt von einer breiteren Verankerung von Theater in der Gesellschaft.

Bewegung lasse sich aber auch insgesamt in Idee bzw. Konzeption von Kinder- und Jugendtheater aufzeigen. Lange Zeit sei es vor allem als Theater FÜR Kinder und Jugendliche verstanden und betrieben worden, als Aufführung vermeintlich zielgruppenrelevanter Stücke (etwa Märchen oder mit Lehrplänen harmonisierende Klassiker), für die – von der Textgrundlage bis zur Aufführung – in aller Regel aber Erwachsene verantwortlich zeichnen. Kinder und Jugendliche sind dabei bestenfalls in altersentsprechenden Rollen in Erscheinung getreten, sind grundsätzlich aber auf die Rolle der ZuschauerInnen reduziert geblieben. Mittlerweile gebe es aber unübersehbare Tendenzen, die dieses Missverhältnis aufzubrechen suchen und Kinder- und Jugendtheater als Theater VON Kindern und Jugendlichen zu etablieren. Und auch wenn in diesen Fällen meist immer noch Erwachsene hinter den ausschließlich jungen SchauspielerInnen die Fäden ziehen, Projekte initiieren, Regie führen und anderes mehr, solle dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Jugend auch dort immer öfter nach dem Ruder greift und sich mehr und mehr mit eigenen Ideen einbringt. Mitsprache bei der Entwicklung oder Adaption von Stücken, bei der

Infobox:

- Infos zu Kinder- und Jugendtheater, Lehrgängen und Aufführungen finden Sie unter: www.theaterverbandtirol.at
- Digitale Ausgaben der Zeitschrift „Darstellendes Spiel“ vom Theaterverband Tirol finden Sie unter: www.theaterverbandtirol.at/bibliothek/darstellendes_spiel (u.a. die Ausgabe 1/2018 mit dem Themenschwerpunkt „Tiroler Kinder- und Jugendtheater“)
- YA! Young Acting: www.youngacting.net

Erstellung oder Bearbeitung von Textvorlagen oder beim Gestalten des Bühnenbildes seien ebenso wie Freiräume bei der spielerischen Umsetzung keine Ausnahmen mehr, vielmehr die Regel. Vor allem in und um Innsbruck passiere viel in diese Richtung, sehr oft auch um pädagogische, gesellschaftskritische oder integrative Aspekte erweitert, wobei sich insbesondere das umtriebige Theater konkret mit spannenden, sinn- und niveaувollen Projekten einen Namen gemacht hat. Auch werden mittlerweile sogar Stücke aus der Feder von Jugendlichen auf die Bühne gebracht – Ende 2019 etwa „Der Wolf in Flammen“ von der Kolpingbühne Wattens.

Theater bewegt sich. Theater bewegt die Jugend und wird von ihr bewegt. Theater schafft dabei Räume für die Jugend, in denen sie Dinge spielerisch erproben kann; Dinge, die in der Welt ‚draußen‘ keinen oder kaum mehr Platz finden. Theater wird damit im wahren Wortsinn zu einem Sprachrohr der Jugend, wo sie ihre Themen auf ihre Art zum Ausdruck bringen kann. Und nicht zuletzt wird Theater dabei zu einem Medium, das Brücken über Generations- und andere soziale und kulturelle Grenzen hinweg schlägt.

Lukas Egger
derzeit
Verwaltungs-
praktikant in
der Abteilung
Gesellschaft
und Arbeit



Foto: Land Tirol / Säiler

Langeweile in den Sommerferien

– das muss nicht sein!

Für einen abwechslungsreichen Sommer hat das Amt für Jugendarbeit auch in diesem Jahr auf seiner Website www.provinz.bz.it/familie-soziales-gemeinschaft/ferien zahlreiche spannende und mitreißende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche veröffentlicht.

Auf dieser Seite kann man nach unterschiedlichsten Kriterien aus vielen verlockenden deutsch- und italienischsprachigen Angeboten aus folgenden Themenbereichen auswählen: Computer, Film-Medien, Gesang-Tanz-Musik, Gesundheit-Bewegung-Sport, internationale Begegnungen, Kreativität-Malen-Theater, Meer-See, Museale Angebote, Naturerlebnisse, Reisen, Religiöse Programme, Seminare-Kurse, Sommerkindergarten, Kinder- und Jugendferien,

Sprachen, Tages- und Bergkolonien, Wandern-Bergsteigen, Zelt- und Hüttenlager.

Die rund 60 Veranstalter haben sich dabei bemüht, den Bedürfnissen möglichst vieler Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien zu entsprechen.

Zu finden sind auf der Webseite auch Angebote, die nicht nur in den Schulferien geplant sind, sondern auch auf das ganze Jahr verteilt sind. Die Angebote sind laufend aktualisiert abrufbar. Ein Klick lohnt sich also auf alle Fälle!



Fotorechte: Jugenddienst Dekanat Bruneck

Frischer Wind im papperlapapp

Jugendarbeit zwischen Musikkultur, Lunch und Lagerfeuer

Die Jugend ist in ständiger Bewegung und das Jugendzentrum „papperlapapp“ in Bozen bewegt sich seit nunmehr 28 Jahren mit. Schon viele Male ist das Herz des Jugendzentrums, der sog. „papperla.treff“, in Teilen verändert worden, um adäquat auf die sich wandelnden Bedürfnisse junger Menschen einzugehen. Ein solcher „Neuwind“ ist nun erst kürzlich durch den Jugendtreff gefegt und hat so einige Neuigkeiten für Jugendliche zwischen 11 und 20 Jahren mit sich gebracht: in Kooperation mit der benachbarten Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“, bietet der Treff mit dem Namen „Lunch.chill“ von Dienstag bis Freitag, immer mittags, einen freien Raum für SchülerInnen, um ihr Mittagessen im Treff zu sich zu nehmen, sich etwas zu kochen und einfach mal zu „chillen“.

Und auch nachmittags, immer von Dienstag bis Samstag, kann der Jugendtreff in seiner ganzen Fülle genutzt werden: Darts, Billard, Riesentrampolin, Spiele, Lagerfeuer im Innenhof und vieles mehr wird den jungen Menschen ganz ohne Konsumzwang geboten.

Das offene Ohr und die kompetente Unterstützung der JugendarbeiterInnen,



machen den Treff zu einem warmen und einladenden Ort der Begegnung. Mit der Konzert-Reihe „Music.Culture“ nimmt das „papperlapapp“ erneut seine jugendkulturelle Geschichte auf und gibt lokalen und nationalen, vor allem jungen Künstlern die Möglichkeit, das Publikum mit ihren Werken zu berühren. Die sieben Konzerte umfassende Eventreihe wurde am 7. Februar mit „Reggae hits the town 7. Edition“ eröffnet.

Weitere Infos auf www.papperla.net

Diario DAI

Für die 17. Auflage des Diario DAI sind wir wieder auf der Suche nach Euren Beiträgen zum Thema **MY FAVOURITE**.

Cerchiamo foto, dipinti, produzioni grafiche, poesie „made by students“, ma anche informazioni riguardanti la vostra associazione, date di eventi e attività per giovani previste fra settembre 2020 e luglio 2021, in lingua italiana, auf Deutsch, ladin, English, Francais e chi più ne ha, più ne metta. The sky is the limit.

...E con un po' di fortuna li pubblicheremo nella prossima edizione del DAI, che si trova in tantissime classi, vom Vinschgau bis Winnebach. Als Dankeschön gibt's natürlich einen neuen DAI.

Hier noch ein paar Eckdaten:

- Texte willkommen, aber bitte kurz und bündig (ca. 400 Anschläge)
- Se inviate immagini bitte in qualità stampa (min 300 dpi)
- Se non inviate nulla passate parola!
- Redaktionsschluss / chiusura della redazione / slüta de redaziun: 31 marzo / merz / März 2020
- Wir sind auch auf FB und Instagram unter DAI Diario



U2020 – Der Südtirol Ö-Slam

Ein Fest der Worte



Fotorechte: Benjamin Thomes

Das hat es in Südtirol noch nie gegeben: Die besten U20 Poetry Slammer*innen aus ganz Österreich und Südtirol kommen nach Bozen und Bruneck und liefern sich eine phänomenale Dichterschlacht: die österreichischen Poetry Slam-Jugendmeisterschaften 2020!

Die jungen Talente präsentieren unter Zeitlimit ihre selbstgeschriebenen Texte. Ohne Kostüme, ohne Requisiten. Was zählt, sind die Worte. Die Jury ist das Publikum.

In zwei Vorrunden in Bozen und dem großen Finale in Bruneck kürt das Südtiroler Publikum die U20 Poetry Slam-Queen diesseits und jenseits des Brenners oder den ersten grün-weiß-rot-weiß-roten U20 Poetry Slam-Champion. Was in dieser Meisterschaft geboten wird, ist junge Sprachkunst auf höchstem Niveau! Titelverteidiger ist übrigens Felix Maier aus Tramin.

Und als wäre das alles nicht schon großartig genug, setzen wir mit einem fantastischen Eröffnungsabend noch eins drauf. Südtirols junge Bühnenpoet*innen eröffnen die österreichischen Poetry Slam-Jugendmeisterschaften 2020 mit einer Leseshow der Extraklasse. Sie heißen Eeva Aichner, Anna König, Ania Viero, Felix Maier, Greta Pichler, Lena Wopfner, Jasmin Gfader, Katharina Salzburger, und mit dabei sind auch die Schreibgruppe „Die Glühbirne“ und das Lesekollektiv „Die Bühne der Tatsachen“ und das Duo „Saxophon + Saxophon“.

U2020 – Der Südtirol Ö-Slam ist ein Fest der Worte und wir laden Dich dazu ganz herzlich ein! Es wird großartig, es wird bunt, es wird laut und leise, es wird lustig und ernst, mitreißend und bewegend, es wird wunderbar und einzigartig. Die Bühne wird in Flammen stehen. Sei dabei!

Veranstaltungsübersicht:

Eröffnungsabend

Konfetti schmeißen – Junge Literatur aus Südtirol
6. April 2020 - 20:30 Uhr
Carambolage Bozen

Die Meisterschaft

Vorrunde 1
7. April 2020 - 18:00 Uhr
Carambolage Bozen

Vorrunde 2
7. April 2020 - 20:30 Uhr
Carambolage Bozen

Das Finale
8. April 2020 - 20:00 Uhr
UFO Bruneck

Alle Infos und News auf unserer Homepage: www.u20slam2020.org

Das U2020 Organisationsteam besteht aus Lene Morgenstern, Anna Gius und Eeva Aichner. Dieses Projekt wird durch die Trägerschaft des Vereins LIPO und die finanzielle Unterstützung des Amtes für Jugendarbeit sowie durch den Partner UFO Bruneck und die Sponsoren Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung SAAV, Unifix und Tourismusverein Bruneck ermöglicht.



Volunteering in Open Youthwork in Tyrol



Foto: POJAT

Die Gastgeber für die Europäischen Freiwilligen des EuSC

Unter diesem Titel organisiert die POJAT – der Dachverband Offene Jugendarbeit Tirol – den Einsatz von Jugendlichen aus ganz Europa in vier Tiroler Jugendzentren im Zuge des Europäischen Solidaritätskorps (EuSC). Mit 2019 übernahm die POJAT die Koordination des EuSC für die Offene Jugendarbeit (OJA) vom InfoEck mit dem Ziel, die Möglichkeiten und Chancen des EuSC für die OJA auszubauen und zu erweitern. Im ersten Jahr ging es daher stark

um die Herausarbeitung von Stärken und Herausforderungen im Bereich des EuSC in der OJA. Die OJA mit ihren Prinzipien und Methoden ist ein Handlungsfeld, das sich stark von anderen Bereichen der Sozialen Arbeit unterscheidet. Kleines Beispiel: die Niederschwelligkeit und dadurch auch Nähe zu den Jugendlichen ist einerseits eine riesige Chance für die Freiwilligen, kann jedoch auch eine große Herausforderung werden, wenn es gilt, Regeln einzufordern

oder sich abzugrenzen. Die POJAT entwickelte gemeinsam mit dem Verein komm!unity Qualitätskriterien, die für eine positive Umsetzung des EuSC in der OJA zentral sind, um weiterhin diese Möglichkeit zu nützen, Europa und die Grundidee der Solidarität erfahrbar und erlebbar zu machen.

Nähere Infos unter
www.pojat.at/angebote/eu-projekte/
https://europa.eu/youth/solidarity_de

Die Freiwilligen, die im Zuge des Europäischen Solidaritätskorps in Tiroler Jugendzentren im Einsatz sind.



Foto: POJAT

Eine Reise der Erinnerung

Das Unvorstellbare in Worte fassen. Was sich in Europa vor mehr als 80 Jahren zugetragen hat, sprengt jede Vorstellungskraft, trotzdem war es bittere Realität.

Die industrielle Massenvernichtung von Juden, Roma und Sinti, Homosexuellen, politisch Andersdenkenden und jedem/jeder, der/die nicht in die Vorstellung vom „arischen“ Idealtypus der Nationalsozialisten passte, umfasst das wohl dunkelste Kapitel der Menschheitsgeschichte. Es wird uns wahrscheinlich nie gelingen das Unvorstellbare in Worte zu fassen – aber was können wir dann tun? Zunächst ist es wichtig, das Geschehene niemals zu vergessen, um dann in der Gegenwart für die Zukunft tätig werden zu können. Und genau deshalb gibt es das Projekt Promemoria.



Foto: Paibeir(n)a

Durch das Projekt haben junge Leute die Chance, sich mit dem Thema Holocaust, aber auch mit grundlegenden Problemen wie Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer*innen erhalten viel Hintergrundwissen zum Zweiten Weltkrieg und insbesondere zur Shoah. Kern des Projekts ist schließlich die Besichtigung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau in Polen.

Nach meiner Bewerbung mittels Motivations schreiben hatte ich dieses Jahr das Glück, als eine von rund 50 Tiroler*innen teilnehmen zu dürfen. Als erstes lernten wir uns als Gruppe kennen. Von da an ging es darum als Team zusammenzuwachsen und langsam in das Thema Holocaust eingeführt zu werden, wozu wir u.a. einen Ausflug nach Meran gemacht haben. Außerdem wurden uns bei einem zweitägigen Aufenthalt in einem Bildungshaus in Matrei Workshops zu den Themen Vorurteile, Rassismus und Sündenbockmechanismen geboten und wir bekamen geschichtlichen Input zu Antisemitismus, der Shoah sowie Propaganda im NS-Regime. Somit waren wir gut für die Reise nach Krakau und den Besuch der Gedenkstätte Auschwitz Birkenau vorbereitet.

In Krakau bekamen wir viele Eindrücke von dieser geschichtsträchtigen Stadt. Wir besuchten etwa die ehemalige Fabrik Oskar Schindlers und wurden durch das ehemalige Ghetto sowie den jüdischen Stadtteil Kazimierz geführt. Trotz der gewissenhaften Vorbereitungen ist der Besuch der Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau kaum in Worte zu fassen. Ich glaube es ist schwierig, beinahe unmöglich, für solch eine Erfahrung wirklich „bereit“ zu sein. Es war deutlich, wie sehr uns das Geschehnis als Gruppe beeinflusste, wir waren alle überaus still und sichtlich berührt. Am Abend gingen wir abschließend noch alle zusammen jüdisch Essen.

Bei all dem wurden wir von den Tutor*innen stets aufgefangen, wenn wir das Gefühl hatten, dass uns das Ganze zu viel wurde. Beim Projekt Promemoria wird deshalb großer Wert draufgelegt, dass man sich als Teilnehmer*in trotz der Umstände die ganze Zeit irgendwie sicher und wohl fühlt. Außerdem ist es den Leiter*innen des Projekts ein großes Anliegen, dass man mit einem guten Gefühl und einem Lächeln zurück nach Hause kommt, voller Engagement und Bereitschaft, sich in unserer heutigen Gesellschaft für Demokratie, Menschenrechte

und gegen Ausgrenzung einzusetzen. Mit diesen Themen werden wir uns auch in den beiden Nachtreffen noch auseinanderzusetzen.

Greta Finkenstedt
Tiroler Teilnehmerin 2020



Foto: Paibeir(n)a

AVS Open Freeridedays 2020

78 TeilnehmerInnen beim Lawinenpräventionsprojekt



Das bewährte Freeride-Projekt der Alpenvereinsjugend zur Sensibilisierung junger VariantenfahrerInnen war erneut ein Erfolg: 78 TeilnehmerInnen an fünf Kurstagen.

Freeriden birgt Risiken I Du trägst Verantwortung I

Lass dich ausbilden

Unter diesem Motto und überzeugt davon, dass Begleitung und praktische Auseinandersetzung wirksamer sind als Verbote, hat die Alpenvereinsjugend Südtirol in diesem Winter wieder das bewährte Lawinenpräventionsprojekt AVS Open Freeridedays durchgeführt.

An den fünf Kurstagen im Jänner und Februar 2020 in den Skigebieten Schnals, Reinswald, Klausberg, Ladurns und Gitschberg-Jochtal haben insgesamt 78 junge FreeskierInnen und SnowboarderInnen im Alter von 13-25 Jahren teilgenommen und gemeinsam mit Südtiroler Bergführern ihr Know-how im Bereich Lawinen und sicherem Unterwegssein im freien alpinen Gelände erweitert.



Parallel zu den praxisorientierten Kursen sowie der mittels Plakaten durchgeführten landesweiten Sensibilisierungskampagne in Jugendzentren, Jugendorganisationen, Kletterhallen und anderen von Jugendlichen stark frequentierten Orten, hat auch die öffentliche Wahrnehmung (u.a. Radio-Beitrag im Radio Sender Rai Südtirol im Jänner sowie Vorstellung des Projektes in der Alpin-Sendung „Bergwelt“ auf Rai Südtirol) dazu beigetragen, dass sich landesweit wieder zahlreiche Wintersportler mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben.

MENSCHEN & JOBS

MENSCHEN & JOBS

■ Bozen

Natalie Stuckey ist die neue **Organisationsmitarbeiterin im SKJ-Büro**. Sie hat das Kolleg für Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Innsbruck und einen Lehrgang für Management abgeschlossen. Danach sammelte sie Erfahrung im Tourismussektor, Gastronomie und Reisebüro. Sie ist Mutter zweier Lausbuben, liebt unsere Berge und freut sich auf die Zusammenarbeit mit jungen, motivierten und engagierten Menschen.



■ Natalie Stuckey

■ Lana-Tisens

Noemi Bonell ist das neue Gesicht im **Jugenddienst Lana-Tisens**. Seit Jänner kümmert sie sich vor allem um die **Öffentlichkeitsarbeit**.

Die gebürtige Boznerin hat in Wien Politikwissenschaft und Internationale Entwicklung studiert. Nach mehreren Jahren auf Reisen, wo sie sich mit Gelegenheitsjobs, dem Verkauf von selbstgedruckten T-Shirts oder selbst angefertigtem Schmuck ihren Lebensunterhalt verdient hat, zog es sie wieder nach Bozen.

Arbeitserfahrungen sammelte sie beim Forum Prävention und dem Jugendtreff Jump in Eppan. Neben verschiedenen kreativen Tätigkeiten schreibt sie auch sehr gerne und konnte bereits einige Erfahrung im journalistischen Bereich machen.

Jetzt freut sie sich auf die neuen Herausforderungen im Jugenddienst und darauf, sich mit ihren Ideen einzubringen.



■ Noemi Bonell

■ Brixen

Sara Vitroler arbeitet seit Oktober 2019 im **Jugendzentrum kass** als **pädagogische Leiterin**. Die Arbeit mit jungen Menschen empfindet sie als sehr wertvoll und als Bereicherung. Nach dem Studium der Sozialen Arbeit in Brixen, hat sie in neun Jahren als Jugendarbeiterin im UFO in Bruneck viele schöne Erlebnisse und Erfahrungen sammeln dürfen. Sie freut sich nun auf die spannende Aufgabe, das kass mit neuen Ideen füllen zu können und Räume gemeinsam für und mit Jugendlichen zu gestalten.



■ Sara Vitroler
Sofie Baumgartner

Sofie Baumgartner ist seit Dezember 2019 **pädagogische Mitarbeiterin im kass**. Im März beginnt sie das Studium der Erziehungswissenschaften in Innsbruck. Schon früh entdeckte sie ihre Begeisterung für das Soziale und konnte sich auch während ihrer Reisen in verschiedenen Einrichtungen sozial engagieren. Die neue Arbeit im Jugendzentrum sieht sie sowohl als Herausforderung als auch als Möglichkeit sich persönlich weiterentwickeln zu können. Sie freut sich bereits auf die Organisation und Durchführung der vielfältigen Angebote für Jugendliche.

■ Kufstein



■ Bastian Posch

Foto: Bastian Posch

Bastian Posch ist 28 Jahre alt und kommt gebürtig aus dem Chiemgau. Er studiert Theologie und Religionspädagogik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Seit Oktober 2019 ist er neuer

Jugendleiter der Regionalstelle Tirol der Katholischen Jugend der Erzdiözese Salzburg. Seine Aufgaben umfassen alle Bereiche, die mit Kirche und Glaube zu tun haben: Jugendgottesdienste, MinistrantInnen, kirchliche Jugendarbeit, Firmpastoral usw. In seiner Freizeit ist er gerne zu Fuß oder mit den Skiern in den Bergen unterwegs.

■ Innsbruck

Eva-Maria Kirschner, 27 Jahre alt, verstärkt seit Ende Jänner 2020 das **Team der Tiroler Regionalstelle für die EU-Förderprogramme „Erasmus+: Jugend in Aktion“ und „Europäisches Solidaritätskorps“**. Nach Abschluss des Masterstudiengangs „Gender, Kultur und sozialer Wandel“ an der Universität Innsbruck und mehreren spannenden Frankreichreisen freut sie sich auf neue Begegnungen und Herausforderungen. Als ehemalige Langzeitfreiwillige möchte sie ihre Erfahrungen in der Projektberatung einbringen und den Jugendlichen eine Stütze sein. Zu ihren Aufgabenbereichen zählen die Koor-

ordination von ESK-Freiwilligendienst-Hostings in Tirol, die Projektberatung für ESK-Freiwilligendienste sowie für Strategische Partnerschaften und Jugenddialoge und die Gestaltung jugendrelevanter Radiobeiträge.



■ Eva-Maria Kirschner

Foto: InfoEck

WICHTIGE ADRESSEN

BERATUNG



Schreib uns

345.081.70.56
 YoungDirectBeratungConsulenza
 online@young-direct.it

Ruf uns an

0471 155 155 1
 young.direct

Besuch uns

Andreas Hofer Str. 36
39100 Bozen



Infogay

Tel. +39 0471 976342
infogay@centaurus.org

Lesbianline

Tel. +39 0471 976342 (jeder 1. Donnerstag im
Monat 20–22 Uhr)
lesbianline@centaurus.org



FORUM
PRÄVENTION | PREVENZIONE

Forum Prävention

Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 324801
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



INFES

infes - Fachstelle für Essstörungen

Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 970039
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it
Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung

Kinder- und Jugendanwaltschaft

**Garante per l'infanzia
e l'adolescenza**

**Garant per la nfanzia
y l'adolescenza**

Cavourstraße 23c I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 946050
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org



Elterntelefon

Anrufzeiten:
Mo–Sa 9.30–12 Uhr
Mo–Fr 17.30–19.30 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829



Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Galileo-Galilei-Straße 4c I-39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 062501
Handy: +39 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



Amt für Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit
Abdelouahed El Abchi
(Terminvereinbarung)
Tel.: +39 0471 413373
E-Mail: Abdelouahed.ELAbchi@provinz.bz.it



Beratungsstelle

COURAGE

Salurner Straße 15
A-6020 Innsbruck
Mo + Mi + Do, 17–20 Uhr
Tel.: +43 (0)699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at



Drogenarbeit Z6

Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9
A-6020 Innsbruck
Öffnungszeiten: Di–Do 14–16 Uhr und
Do 18–20 Uhr sowie Termine nach telefonischer
Vereinbarung
Tel.: +43 (0)699 13143316
Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at
Website: www.drogenarbeitz6.at
E-Mail: zentrale@drogenarbeitz6.at



kontakt+co

Suchtprävention Jugendrotkreuz

Bürgerstraße 18 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 585730
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr

Kinder- und

Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 508-3792
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr
Mo–Do 14–16 Uhr



INFORMATION



InfoEck - Jugendinfo Tirol

Kaiser-Josef-Straße 1 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 571799
E-Mail: info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst

Johannesplatz 6-8 A-6460 Imst
Tel.: +43 (0)5412 66500
E-Mail: oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl

Christian-Plattner-Straße 8 A-6300 Wörgl
Tel.: +43 (0)5332 7826/251
E-Mail: woergl@infoeck.at



BILDUNG

Jugendhaus Kassianeum

Brunogasse 2
I-39042 Brixen
Tel.: +39 0472 279923
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net



ÄMTER

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 413370/71
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit



Amt für Kabinettsangelegenheiten

Freiwilliger Zivildienst
Silvius-Magnago-Platz 1
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 412131
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: kabinett@provinz.bz.it



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 508 7851
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

